

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
16 (1902)**

210 (9.9.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-310975](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-310975)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Abt. der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis für Monat inkl. Postgebühren 70 Hg., bei Selbstabholung 60 Hg.; für die Post bezogen (Postzeitungsstelle Nr. 5566), vierteljährlich 2,25 Mk., für 6 Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Hg., inkl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:  
Sant, Neue Wilhelmshausener Straße 82.  
Telephon-Nr. 55.

Abgerufen werden die fünfspaltigen Sonntagsbeilage oder deren Raum mit 10 Hg. bezogen; bei Wiederholungen entsprechender Abtatt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittags in der Expedition oder in Rubensbergs Buchhandlung (Weste Theilens- und Mühlentischstraße) abgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 210.

Baut, Dienstag den 9. September 1902.

16. Jahrgang.

## Reinliche Scheidung.

Dem gewaltthätigen Verneinung Dr. Grüger ist schon am Freitag die Antwort auf sein unerbittliches Verlangen erteilt worden. In demselben Augenblick, das der Ort des schändlichen Genozidalters war, traten die Delegierten von 74 Konsumvereinen zusammen und beschloßen die Gründung eines Verbandes der Konsum- und Produktiv-Gesellschaften Deutschlands.

In dem Augenblick, den sie hinausgehen lassen, heißt es: „Genossenschaftler! Von heute ab ist es den Interessen und der Würde eines Konsumvereins und einer Produktiv-Gesellschaft widerstrebend, noch länger Mitglied des Allgemeinen Genossenschaftsverbandes zu bleiben. Wir ersuchen Euch aller Orten, die vorbereitenden Schritte zu unternehmen und Eure Verwaltungen zu beauftragen, sobald die heute von den unterzeichneten Vertretern der Konsumvereine eingeleitete Zusammenkunft beginnt, daß die Vorarbeiten zur Gründung des neuen Allgemeinen Verbandes, der den Namen des Allgemeinen Verbandes der Konsum- und Produktiv-Gesellschaften Deutschlands zu erhalten.

Genossenschaftler! Es gilt die Einigung sämtlicher Konsum- und Produktiv-Gesellschaften in einen Verband zu schließen; es gilt mit aller Energie an der Entschiedenheit und der Würde der Interessen unserer Genossenschaftler zu arbeiten — wir appellieren an Euer Solidaritätsgeschäft — wir erwarten, daß Ihr verpflichtet seid — um dadurch die Rechte der im alten Verband organisierten Gegner der Konsumvereine zu verteidigen. Heute gilt es kein Handeln mehr, wer die Organisation der Konsumvereine und Produzenten zu stark machen will, der wolle mit aller Entschiedenheit für den Verband der Konsum- und Produktiv-Gesellschaften Deutschlands!

Die Kommission besteht aus folgenden Mitgliedern: Verbandsdirektor Wadellof, Dresden, Verbandsdirektor Barth, München, Schmidtsen, Hamburg, Preis, Braunschweig, Kimmann, Braunschweig, Brinckmann, Schwerin und Kadenstein-Mannheim. Am Freitag Nachmittag 5 Uhr sollten die Sonderverhandlungen der Konsumvereine beginnen. Der Vorsitzende Probst eröffnete die Versammlung mit folgenden Worten: Es ist mir folgendes Schreiben zugegangen: Geschätzter Herr! Nach den Vorkommnissen am Mittwoch bin ich nicht mehr in der Lage, den mit in der Versammlung für die Sonderversammlung der Konsumvereine übertragenen Vorsitz zu über-

nehmen. Ich erlaube mir daher, Ihnen mitzuteilen, daß ich den Vorsitz niederlege. Mit den Ausblicken des Bedauerns zeichne ich hochachtungsvoll Barth, Verbandsdirektor der sächsischen Konsumvereine.

Probst: Nach dieser Erklärung übernehme ich auch für diese Sonderversammlung den Vorsitz. Wir wollen bemüht sein, unsere Angelegenheiten mit Ruhe und Unparteilichkeit zu erledigen. (Lachen.)

Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas im Auftrag der Kommission Herr Wadellof, bisher Unterverbandsdirektor der sächsischen Konsumvereine, folgende Protesturkunde:

„Durch den Beschluß, wonach 98 Konsum- und sonstige Genossenschaften ohne jeden Grund aus dem Allgemeinen Verband der Gewerbe- und Wirtschaftsgenossen ausgeschlossen worden sind, ist es für die betreffenden Vereine unmöglich, hier noch weiter mitzuverhandeln. Wir fordern deshalb diejenigen Herren Delegierten, welche uns in der gestrigen Versammlung zusammen, auf, mit uns den Saal zu verlassen. (Stürmisches Bravo, große Unruhe.) Ueber die Hälfte der Versammelten verließ unter Hochrufen auf den neu zu gründenden Verband der Konsumvereine und Produktiv-Gesellschaften Deutschlands den Saal.

Der Anwalt Dr. Grüger und sein Stab war offenbar verblüfft, da man doch mit einer Redeschlacht gerechnet hatte.

So ist denn die reinliche Scheidung vollzogen. Eine ausführliche Würdigung dieser Dinge behalten wir uns noch vor. Für heute sei nur soviel mitgeteilt, daß die „Freie Jg.“ und der ganze Chorus freisinniger Provinzialblätter ihrer Freunde aber die „Vergewaltigung“ Ausdruck zu geben. Dabei werden in geradezu denunziatorischer Weise die Thatigkeiten auf den Kopf gestellt oder verdrängt. Auch der Vertreter „Gemeinnützig“ scheut sich nicht, in das gleiche Horn zu blasen.

Da wird zunächst behauptet, die Sozialdemokraten wollten mit Hilfe der Konsumvereine die heutige Wirtschaftsordnung beseitigen. Die Behauptung ist ebenso dumm als falsch. Wir Sozialdemokraten sind nur kritischer als die Freisinnigen, indem wir zugeben, daß die Konsumvereine den Zwischenschub einschränken und die Restriktionen beseitigen, dies auch für kein Unglück halten; während Herr Eugen Richter und seine Trabanten den Krämer vorwand, es werde ihrer Existenz durch die Konsumvereine nicht bedroht, der Mittelstand, so weit er aus Krämer besteht, nicht vernichtet. Das glaubt den freisinnigen Herren kein einziger Arbeiter und wird das beschuldigte Liebeswerben um deren Stimmen bei den Reichstagswahlen verlorene Liebesmühe sein. Herr Eugen Richter und seine Trabanten

in der Provinz stellen ferner bei dieser Gelegenheit wieder die Behauptung auf, daß die Sozialdemokraten, Gewergerichte und Innungsausschüsse darauf unter sozialdemokratische Führung gekommen seien, daß sie als Parteieinrichtungen angesehen werden können. Weder Herr Eugen Richter noch der „Gemeinnützig“ noch irgend einer seiner Trabanten werden in der Lage sein zu beweisen, daß Sozialdemokraten die genannten Einrichtungen parteipolitisch mißbraucht haben. Daß sie danach streben, in ihren Miturathen und zu thäten und sie mit sozialpolitischen Geist zu durchdringen, ist nicht nur ihr gutes Recht, sondern ihre Pflicht. Damit thun sie Nichts anderes, als die freisinnigen Kritiker oder Funktionäre, welche ihnen nur zu oft mit den schändlichsten Mitteln den Eintritt zu verwehren suchen.

Zu der Kritik des „Vorwärts“ aber die Freudenthätigkeit der „Freie Jg.“, in welcher mit Freudenthätigkeit der Reichstagskritik nicht kammerten und die Arbeiterinteressen nicht kammerten und die Arbeiter, welche die Vorherrschaft der Konsumvereine erkannt haben und zu neuen beginnen, meint die „Freie Jg.“: „Gerade Eugen Richter habe vor seinem Eintritt ins Parlament Konsumvereine in Regensburg und Berlin, die zunächst aus Arbeitern bestanden, geleitet. Damals freilich hätten die Sozialdemokraten nach Versailles hätten die Konsumvereine verhöhnt und die Arbeiter vor dem Reichstag gewarnt.“ Die „Freie Jg.“ verzieht nur zu sagen, daß die Sozialdemokraten und Sozialisten die Sozialistischen Konsumvereine eben darum bekämpften weil Konsumvereine, die Arbeiter könnten damit ihre Rechte verdrängen, die heutige Wirtschaftsordnung sei damit zu beseitigen. Einmal bemerkt unser Regensburger Parteigänger: „Wir können Herrn Richter verfluchen, daß unsere Genossen auch heute jedem ernstlich entgegenzutreten würden, der ihnen die freisinnige Lehre des Liebeswunders, daß nur mit Mitteln der Selbsthilfe — wie den Konsumvereinen — die soziale Frage völlig gelöst werden könne. Außerdem verlangt die klassenbewusste Arbeiterklasse, die sich heute in Folge ihrer anerkannt großen Bedeutung im sozialen Leben auch mit dem Genossenschaftswesen regen beschäftigt, von der Leitung eines Konsumvereins so viel soziales Empfinden, daß Herr Richter — wollte er sich jetzt zum zweiten Male in seinem Leben um eine Stellung im hiesigen Konsumvereine bewerben — eine schmählige Niederlage erleben würde.“

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich.  
Freges Schwammengangs. Wie das Berliner Organ des Bundes der Landwirthe aus Dresden

meldet, hat der Reichstagsabgeordnete Dr. v. Freges Begleit in einer Rede, die er bei der Sedanfeier hielt, angedeutet, daß er sich binnen Kurzem ganz aus dem politischen Leben zurückziehen werde. — Die bessere Hälfte, die Herr v. Freges als Vizepräsident des Reichstages (er spielt hat, wird bei allen Freunden unretziwigen parlamentarischen Humors unerschrocken bleiben.

Im Fall Kühning steht der Kaiser, wie die „Reinliche Jg.“ versteht, auf dem Standpunkt, daß die Angelegenheit, soweit die Person Kühnings in Betracht komme, als erledigt gelten müsse. Der Provinzial-Steuerdirektor sei längst reichlich reich gewesen um Liebertritt in den Ruhestand. Es unterliegt indessen keinem Zweifel, daß bei seiner Pensionierung nicht geschickt zu Werke gegangen worden sei, und namentlich das Wort von der Selbstmordethat sei durchaus bedauerlich.

Zum Raub! gegen den sozialpolitischen Liebertritt und die Arbeiterorganisationen soll ein neues Unternehmerton, genannt „Deutsche Arbeitgeberzeitung“, geschaffen werden und am 1. Oktober in's Leben treten. Das Blatt wird Organ der deutschen Arbeitgeberverbände sein. Es heißt darüber in der Ankündigung: „Unter der „Deutschen Arbeitgeberzeitung“ stehen die herausragendsten Arbeitgeberverbände. Es wird die Waffe des organisierten Arbeiterbundes in gleicher Weise werden, wie es die sozialdemokratische Presse für die organisierten Arbeiter ist.“ Der Charakter des Blattes wird wie folgt gekennzeichnet: „Allen Arbeitgebern, den größeren wie den kleineren, den Industriellen wie den Handwerker und Kaufleuten, ist das Bestreben nach einer Lösung der Frage gemeinsam, welche durch den sozialpolitischen Liebertritt wohlmeinender, aber einseitiger und kurzweiliger Reformatoren im Vereine mit der unablässigen Wählerliste der sozialdemokratischen Agitation den Fortbestand der Industrie und des Gewerbes zum unerschütterlichen Schaden nicht nur der Arbeitgeber, sondern auch der Arbeitnehmer selbst bedroht.“ — Natürlich muß auch das Interesse der Arbeiter herhalten, um den Raub gegen sie zu motivieren. Diese heutzutage ist ja nicht mehr neu. Unbenommen neu ist die ganze mit dem neuen Reformatorischen verlosene Wählerliste. Daß diese sozialpolitische Wählerliste gewisse Unternehmerkreise ein Dorn im Auge ist, weiß man ja seit Lange. Die Freisinnigkeit die Arbeiterorganisationen und Arbeiterbestrebungen ist aber nachgedacht in jenen Kreisen so selbstverständlich, daß es kaum noch besonders Gutes in der Richtung von Unternehmern zu dem Evangelium der Gewalt und Unterdrückung bedarf.

Ein Militäradem. Ein wichtiger Fall, der noch der Aufklärung bedarf, soll sich in der

## Joseph Conny.

Roman von John Law.

(Fortsetzung.)

„Ich weiß nicht, was Sie damit sagen wollen“, antwortete Mr. Meel flötend. „Ich sprach von Herrn und Mein nur bildlich. Verstehen Sie mich recht, nur bildlich.“

„Haben Sie schon einmal in Ihrem Leben Hunger gehabt?“ fragte der Mann abermals.

„Mr. Stray kam von der Kapelle herunter und schritt auf die zerlumpte Fragesteller zu, mit dem er ein paar Worte niedersetzte, worauf dieser seinen Hut aufsetzte und die Kapelle verließ. Wieder nach rechts oder links blickte er, als er zwischen den Reihen der mit ruhenden und erdigen Menschen bestiegenen Bank hindurchschritt. Sein Blick landete das größte hoffnungsvolle Gesicht. Sobald er dabei aus der Kapelle heraus war, begab er sich nach der nächsten Deklamation, und mit über den Augen gesogenem Quie und in den Fingern fest den Penna haltend, mit dem Mr. Stray seine Fragen beschwichtigt hatte, wartete er dort, bis geöffnet wurde.“

Nach der Entfernung des unwillkommenen Gastes ließ die Zuhörer auf die göttliche Nation recht mager aus. Mr. Meel versuchte es wohl, sich nochmals auf die Höhe seiner früheren Veredelung aufzufingeln, aber es war ihm beim Sprechen so, als ob ein Gewicht an seiner Junge hänge. Er sprach noch von dem Jubiläum der Königin, dem Dantgottebiente in der Westminster, der Pracht und dem Gepränge, mit

dem die Nation einen glänzenden Abschnitt ihrer Geschichte feierte. Er kam dann wieder auf die Schlechtigkeit der Ungläubigen zu sprechen, und in düsteren Farben malte er ein Bild von Gesicht, das Englands harre, wenn daselbst jemals der Unglaube sein Draußenhaupt erheben sollte. Er hat seine Gemeinde, würdig ihres Berufes zu leben, würdig des Evangeliums, würdig ihres Vaterlandes, würdig des Herrn, würdig seines ruhmvollen Reiches in Langmut und Fröhllichkeit, in der Einheit des Geistes und umfahrungen von dem Bunde des Friedens.

Die Schulkinder wurden unruhig, die Sängerräucher mit ihren Vätern hin und her, und die ganze Gemeinde schien erstickt, als der Geistliche seine Predigt beendet hatte und den Schlusschoral singen ließ.

## II.

Unter den letzten Gemeindegliedern, die die Kapelle verließen, befand sich auch eine Mutter mit ihrer Tochter, die auf der Gallerie, der Kapelle gegenüber, gesessen hatten. Seit zwanzig Jahren hatte Mrs. Elwin jeden Sonntag zur Kirche. Polly Elwin konnte sich noch ganz deutlich des Tages erinnern, an dem sie zum ersten Male die Stufen der Gallerie hinaufgestiegen war; ihr Vater führte sie an der Hand, und oben betrachtete sie, auf einer Fußbank stehend, das seltsame Schauspiel, das sich ihr bot. Sie konnte sich noch der Zeit entsinnen, zu der sie mit den Schulkindern auf der linken Seite des Orgelchores saß, und auch der Sonntag vor ihr im Geiste noch gegenwärtig, an dem sie — sie trug da-

mals schwarze Kleider — auf die Klage der Freunde ihrer Mutter Trauerfarben gelegt hatte, Kleiden mit schwarzem Rande, die besagten, daß ihr Vater zur ewigen Ruhe eingegangen sei und, daß von nun an sie und die Mutter in der Welt allein ständen und allein für sich zu sorgen hätten. Sie kannte jedes Mitglied der Gemeinde bei seinem Namen, ohne sich nur auch ein einziges Mal zu irren, konnte sie ganz genau erzählen, wer im Laufe der letzten Jahre gelehrt worden war, wer sich verheiratet und wer sich in den Methodisten bekehrt hatte. Auch führte in ihrem Kopfen genau Buch über alle neuen Güte und Kleider, und fiel ihr eine Toilette ganz besonders auf, sei es durch großen Luxus oder große Nachlässigkeit, so verfiel sie nicht, diese Entdeckung ihren Bekannten mitzuteilen. Sie nahm regelmäßig an den Liebesmahlen teil, war ein Mitglied der „Gesellschaft zur Verbreitung des Wohlbüßens“, sammelte Geld zum Heilen der Geisteskranken, die sich zur Ruhe gelegt hatten, und der „Geistlichen Wittwenunterstützungslasse“ und schickte in den Briefstunden nur dann, wenn sie wirklich krank war.

Rossmägenen hielten Polly vom Sticken ab und ab. Als sie an diesem Vormittag ihre Mutter begleitete, hatte sie den Blick fast auf den Boden gerichtet. Es war dies eine Angewohnheit von ihr, das Niederblicken der Augen. Es fehlte sie gut und sah auch so beschämen aus. Schlug sie aber die Augen auf, dann wurde man enttäuscht. Sie hatte keine blauen Augen, die denen ihrer Mutter sehr ähnlich waren, aber doch nicht ihren durchbohrenden und ent-

schlossenen Blick zeigten. Man konnte jedoch ganz gut glauben, daß Mrs. Elwin vor zwanzig Jahren genau so wie jetzt ihre Tochter ausgehoben haben möchte, obgleich deren weiche, rotte Wangen fächer rund waren, ihr weißer Hals noch keine Furchen hatte, ihr weiches, braunes Haar noch üppig ihre Stirn schmückte und ihr kleiner Mund und ihre stielige Nase noch keine strengen Züge aufwies. In ihrem weiten roten Ärmel und schwarzen Mantel hob sich ihre kleine Figur mit recht vortheilhaft aus, und ihr schwarzes, mit recht wohlgeputztem Strohputz polierte rotem Sammet garnierter Strohhut polierte recht gut zu ihrem Teint; Alles dies zusammengenommen vermehrte noch die Wirkung ihrer niedergebungen Augenlider.

Mrs. Elwins Gesicht war plump. Ihr Gesicht hingegen war, wie man zu sagen pflegt, ein hübsches Aussehen auf. Die Rosen in ihrem Gesicht waren, anstatt zu welken, aber noch größer geworden, denn ihre feine Gesichtsfarbe ließ sie in zehn Jahre jünger erscheinen, als sie es in der That war und oft sagten die Leute zu ihr: „Wir haben Sie und Ihre Tochter für zwei Schwämmen gehalten.“ Ihre kleinen blauen Augen konnten zu Zeiten einen recht demüthigen Ausdruck annehmen, dann zum Beispiel, wenn ihr der Geistliche einen Besuch abmachte. Ihr Mund war eingefallen und ihre Oberlippe hing über die Seite; möglich, daß ein paar Zähne, die sie sich hatte ziehen lassen, daran die Schuld trugen, was möglich war, daß der „Rampf ums Dasein“ davon die Ursache war, ein Kampf, in dem Mrs. Elwin die Obertrichter gewonnen hatte. Mrs. Elwin hatte ein purpurfarbnes Seidenkleid an,

**Frankreich.**  
 Die Organisation der französischen Sozialdemokratie in der französischen Arbeiterpartei ist ein Zersplittern in einer notwendigen Spaltung gekommen. Der frühere Abgeordnete von Gennevilliers, Joubert, hat eine sozialistische Partei von Gennevilliers gebildet, die ganz autonom, d. h. in totaler Selbstständigkeit verbleiben will. Ein ebenfalls selbstständig existierendes ist der neue Parteilager in Paris. Neben den zwei großen Parteipartien und der allfremden, auf Paris und Umgebung beschränkten „Partei“, gibt es jetzt in Frankreich einige von anderen isolierte „Parteien“, welche sich in ähnlicher Weise bilden, die keinen anderen Zusammenhang haben als die allgemeine Parteilinie der französischen Sozialisten. Ein Boden, auf dem partiell und lokale Selbstbestimmtheitsbestrebungen freigegeben und überlassen der Parteiorganisation stehen.

Das milde Urteil gegen den Oberstaatsanwalt Saint Remy läßt bei den Linken und nationalistischen Blättern hohe Befriedigung, bei den Antifranzosen und der rechten Blätter Bedauern und Erbitterung hervor. Mit Recht wählten diese zum Teil die Aufhebung der Kriegsgesetze und die Pensionierung der militärischen Offiziere. Die Entlassung der republikanischen Presse ist um so gerechtfertigter, weil auch beim Kriegsgesetz mit wackerer Kraft gekämpft wurde. In Clairmont-Ferrand wurde ein Mann für ein Tag in Gefängnis verurteilt, weil er sich geweigert habe, einen Vorlesung die vorläufige allgemeine Erklärung zu machen. Der frühere Kommandant und Sozialist, der in der Arbeiterbewegung, will seine parlamentarische Laufbahn aufgeben und eine Reise durch Amerika machen.

Aus Tonkin wird eine Reue unter den französischen Truppen gemeldet. Ein Oberst wurde schwer verletzt, von den Kämpfern wurden 40 inhaftiert.

**Rußland.**  
 Den Kistenrat, der auf dem Gouverneur von Charkow geschaffen ist, wird die russische Polizei aufständig gemacht haben. Danach ist es ein Fabrikarbeiter, Schloffer von Pleskoff, heißt Joma Kalkina und stammt aus dem Gouvernement Tschernigow. Er selbst hat über seine Person die verschiedenen Kuriositäten gegeben, um die Polizei hier zu leiten, allein die Feststellung seiner Persönlichkeit erfolgte trotzdem. Die Regierung hat Kalkina für ein „gedungenes“ Wort als der sozialrevolutionären Partei, welche sich hier geltend macht, in den Reihen ungesetzlicher Arbeiter sucht, die ohne einen rechten Begriff zu haben, was sie eigentlich bewirken wollen, Panatiker sind, die sich zu allem verstehen.

es war dies eines jener allmohischen Reider, deren Stoff und Muster unseren heutigen um vieles überlegen sind. Um die Schultern hatte sie einen indischen Schal geworfen, der am Hals durch eine große Broche zusammen gehalten wurde. In der Broche befand sich ein Bild „Ihr seligen, viel beweineten Mir. Elmin“. So sprach sie immer von ihrem Gatten.

Mutter und Tochter traten langsam zur Kapelle heraus, etwas später als die anderen Gemeindeglieder, denn Mrs. Elmin liebte keine Unterhaltung nach dem Gottesdienst. Außerdem hielt sie sich für sich, und bei den Hochzeiten wurde oft die Frage erortert, warum sich wohl Mrs. Elmin für besser als andere Leute halten mochte, und dabei wurde gewöhnlich dem Wunsch Ausdruck gegeben, sie möchte es doch noch eines schönen Tages zu erfahren bekommen, daß die, die von sich selber eine solche hohe Meinung haben, von ihren Nebenmenschen nur sehr wenig geachtet werden.

Holly nicht ein paar Fremdbinnen zu, während Mrs. Elmin Niemand Beachtung schenkte. Sie betrachtete einen neben der Kapelle gelegenen freien Platz. Sie waren es gewohnt, hier ein paar Minuten „Luft zu schöpfen“, bevor sie nach Hause gingen; es war dies ein Luxus, den sie sich um so eher erlauben konnten, als sie zu Hause ein Dienstmädchen hatten und sich daher nicht so sehr zu bemühen brauchten.

(Fortsetzung folgt.)

**Großbritannien.**

**Kartoffelkrankheit in England.** Aus London wird der Berliner „Vollzeit“ geschrieben: Es ist zwar noch zu früh, um über den Ausfall der englischen Kartoffelernte ein bestimmtes Urteil fällen zu können. So viel ist aber fest, daß sich an den Kartoffeln vielfach Krankheit zeigt, namentlich in dem hauptsächlichsten Distrikt Lincolnshire, und die Annahme ist daher nicht ungeschicklich, daß für deutsche Kartoffeln in dieser Saison hier ein Markt sein wird. Wie viel England gebrauchen wird, hängt natürlich davon ab, in welchem Maße die Krankheit weiter um sich greift, doch darf dabei nicht unterschätzt werden, daß das bespaltene Areal sehr groß und der Ertrag per Acker sehr ergiebig ist. — Treffend bemerkt das genannte Blatt dazu: Unsere Kräfte werden sich diese jährliche Konjunktur für deutsche Kartoffeln nicht entgehen lassen. Ein echter Oberstlicher Mann kann seinen Engländern leisten, oder dessen Geld nimmt auch der englischfeindliche deutsche Agrarier gern. Für Deutschland übrigens gute Nachrichten: Hielsmangel und erhöhte Kartoffelproduktion, also auch Kartoffelvermehrung. Mein Deutschland, was willst du noch mehr?

**Über den Kommunalsozialismus in Glasgow** wird gemeldet: Die Kommunalverwaltung der schottischen Hauptstadt hat bekanntlich die Straßenbahnen, das Telegraph, die Gasproduktion u. s. w. in eigene Hände genommen. Welche Vortheile daraus die Bürger ziehen, ist aus folgenden Zahlen ersichtlich. Der Ueberfluß im Jahre 1902 betrug, nach offiziellen Berichten, bisher 563.420 Pf., in den Amortisationsfonds 248.510 Pf.; außerdem wurden aber auch noch 336.920 Pf. zum Bau neuer Linien verwendet.

**Amerika.**  
 Die Kandidaten bereiten sich zum Polzeigegen Deutschland vor. Wares Bureau meldet aus Toronto in Kanada: Die Wählervereinigung des Dominion of Canada nahm in ihrer Jahresversammlung eine Resolution an, die Regierung zu ersuchen, auf die aus Deutschland eingeführten Waren, Exportzölle zu legen wegen der Ausbeutung kanadischer Kommoditäten seitens Deutschlands.

**Spanien.**  
 In Blanca Fort in der Provinz Saragosa brach ein Kruziführer aus, veranlaßt durch den Choroismus. Die Bevölkerung verlor das Rathaus und das Oligotheatrum zu räumen und leitete dem Kruziführer den Oberarm ab. Witzlich kam es zum Laubgenosse. Schließlich gelang es der verhassten Gendarmei, die Ruhe wieder herzustellen. Eine Anzahl Personen wurde verhaftet.

**Italien.**  
 Die Lösung der Arbeiterfrage verjuch die Minenbesitzer auf alle mögliche Art und Weise. Um die Schmarzen zur Arbeit zu zwingen, haben sie ein solches Mittel aufgedeckt. Es ist das eine horrenden Bestrafung der Eingeborenen. Eine zu dem Zwecke erlassene Verordnung verhängt eine jährliche Kopfsteuer von 2 Pfd. Sterl. (40 Mt.) für jeden erwachsenen Eingeborenen und eine ebensolche Steuer für jede weitere Frau, die sich die Eingeborenen, ihren Sitten entsprechend, neben ihrer ersten Frau halten. Von der Steuer befreit sind die Eingeborenen, die die Weidmehnung haben, daß sie dem Eingeborenen nicht unterliegen, oder solche, die wegen hohen Alters oder chronischer Krankheiten arbeitsunfähig sind. Die Steuer ist im Januar nächsten Jahres zu entrichten. Es ist dafür gesorgt worden, daß den Däumlingen und Stammesältesten rechtzeitig Notiz zugeht, damit sie die nötigen Schritte zum Einverständnis der Steuer thun können. Die Steuer ist in Gegenwart der Däumlinge, die für die Zahlung von Seiten der ihnen unterstellten Eingeborenen verantwortlich sind, zu entrichten. Durch eine so horrenden Geldsteuer von 40 Mt. pro Jahr sind die Eingeborenen genötigt, sich nach Verdienst umzusehen, und den finden sie nur in den Goldminen. So wird die Steuer als indirekter Arbeitszwang benutzt.

Die Kap-Regierung hat im Parlament eine Niederlage erlitten. Aus Capstadt wird unterm 4. September gemeldet: Die bedeutungsvolle Abstimmung der jetzigen Tagung des Kap-Parlamentes fand heute statt. Ein Mitglied des Hauses stellte den Antrag, ein Komitee zur Prüfung der Lage und der Einkünfte der Lehrer einzusetzen. Theodor, der Vorsitzende des Bonds, brachte hierzu einen Vorschlag ein, durch den diese Prüfung auf die Geistlichkeit ausgedehnt wird. Die Anhänger des Ministeriums und die Fortschrittler stimmten mit 27 Stimmen gegen den Vorschlag ab, während der Bonds mit 41 Stimmen geschlossen für diesen stimmte. Die Bedeutung dieser Abstimmung liegt darin, daß Sprig wiederholt in Afrika jomobi als in England versichert hat, er verfolge über eine große Mehrheit. Diese hat sich nun im Handumdrehen in eine Minorität verwandelt.

**China.**  
 Der englisch-chinesische Handelsvertrag ist, wie der „Standard“ aus Shanghai meldet, von Raday und den chinesischen Kommissaren unterzeichnet worden. Ein neues Dekret ist vorbereitet, das endlich die Einkommen aus den Zollaufschlägen den Provinzialgouverneuren zuweist. Der Versuch der kaiserlichen Regierung,

diese Einnahmen selbst in Anspruch zu nehmen, ist somit mißglückt.

**Parlamentarische.**

Die Parteivollversammlung des ersten hannoverschen Reichstagswahlkreises tagte am Sonntag den 7. September in Göttingen im Hotel Blauer. Die Liste Göttingen, Bielefeld und Korbelen wurde durch die Delegierten bestätigt, ebenso waren anwesend der Vertrauensmann Grosse G. Rump Korbelen und weiter der Genosse B. Wollfe von Bortzelle Hans Wilhelmshagen. Die Tagesordnung lautete: 1. Bericht der Delegierten, 2. Jahresrechnung des Vertrauensmannes, 3. Parteitag in München, 4. Wahl des Vertrauensmannes, 5. Berichtliches. Unter Vorsitz des Genossen Rump-Korbelen wurde nach zwölf Uhr in die Verhandlungen eingetreten und der erste Punkt der Tagesordnung durch die Delegierten aus den verschiedenen Orten erledigt. Wenn es auch gerade keine Redegelegenheit waren, die über dem Stande der Parteibewegung im Wahlkreise erörterten, so konnte doch ein Rückgang trotz der augenblicklichen geschäftlichen Depression auch nicht festgestellt werden. Aber ein Rückgang im Rückgang, wenigstens im politischen Leben. Und in diesem Sinne wurden denn auch die Berichte von den Delegierten gegeben. Durch den Rosenbergs des Vertrauensmannes Rump wurde darauf der zweite Punkt der Tagesordnung erledigt und demselben Entlassung erteilt. Der dritte Punkt der Tagesordnung wurde durch die Wahl des Genossen Jug-Bant zum Parteitagebevollmächtigten erledigt, gleichzeitig damit aber auch die Aufstellung eines Kandidaten zur kommenden Reichstagswahl besprochen. Nach langer, teilweise recht lebhafter Debatte wurde einstimmig beschlossen, an der Kandidatur des Genossen Jug-Bant festzuhalten. Eine geeignete, unabhängige Person sei im Wahlkreise selbst nicht vorhanden und sei man deshalb der Ansicht, daß mit dem im Wahlkreise bekannten und auch beliebten Genossen Jug eben falls die besten Erfolge bei der Wahl zu erzielen seien. Unbedingt sei aber zur Erzielung dieser Erfolge eine intensive Bearbeitung des Wahlkreises bei der Wahltagung nötig von Verfassungstreibern, als das bisher geschehen. Punkt 5 der Tagesordnung endigte mit der Wiederwahl des Genossen Rump-Korbelen zum Reichstagsmann. Unter Punkt Berichtliches wurde dann u. A. der letzte Wunsch laut, die zu vertretenden Wahltagungsblätter nicht zu sehr auf den meist vorgeschrittenen Industriezweigen zuzuschneiden, sondern etwas mehr an den ländlichen Arbeiter und kleinen Bauer zu denken. Die Sprache der Flugblätter sollte nicht populär genug gehalten sein, auch dürfe nicht zu viel so schwer verdauliches Material geliefert werden und ebenso seien Fremdwörter so viel wie nur eben möglich zu vermeiden. Daraus wurde noch eingehend der Stand und eine weitere Veränderung unserer Parteipresse erörtert und darauf die Konferenz kurz nach vier Uhr geschlossen.

Die diesjährige Konferenz unserer Partei für den 8. und 10. September in Göttingen Wahlkreis fand in Wobbebel im Lokale des Herrn Flachsbart zur „Harmonie“ statt. Im erster Linie waren die Delegierten aus dem 8. Wahlkreise zahlreich anwesend. Es fanden, da viele Punkte zu erledigen waren, zwei Sitzungen statt. Die hiesigen Gegner, welche immerhin behaupten, es ständen unserer Partei nur ordinäre Ziele zur Verfügung, wüßten sich über den ichönen Stand gemindert haben, wenn sie ihn gesehen hätten. Die Konferenz wurde mit einer Ansprache des Vertrauensmannes eröffnet, worin derselbe mittelsteils doch aus diesen beiden Wahlkreisen 52.258 Personen die Protest-Petition gegen die Wahlrechtsveränderung unterschrieben hätten. Mit drei Stimmen Majorität wurde beschlossen, zum diesjährigen Parteitag in München aus diesen beiden Wahlkreisen nur je einen Delegierten zu entsenden, da wegen der weiten Entfernung die Sache zu löstlich werden dürfte. Wegen der Anwesenheit der „Neuen Welt“ entspann sich eine lebhaft Debatte, da wiederholte Annoncen angenommen worden sind, die nach Ansicht der Anwesenden nicht angenommen hätten werden müssen. Reichstagsabgeordneter Karl Frohne erklärte, man dürfe nicht so spießbürgerlich denken; jedoch sei es richtiger, eine verdächtige Annonce nicht anzunehmen. Es fanden noch weitere Punkte ihrer Erledigung. Karl Frohne und Friedrich Beske wurden von den Delegierten einstimmig als Kandidaten zur nächsten Reichstagswahl proklamiert. Mittags nahmen die Delegierten in der „Harmonie“ ein gemeinschaftliches Mittagessen ein. Der Wandbühnen-Gesangverein sang einige Lieder, welche Leistungen von den Delegierten beifällig aufgenommen wurden. Um 6 1/2 Uhr Abends wurde die Konferenz von Vorklängen mit einem God auf die Sozialdemokratie geschlossen.

**Zwei Fische und Land.**

**Ami und Amtsgericht Röttingen.** Der Amtsgerichtsschlichter in Jener ist in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht Röttingen in Amt, der Gerichtsaktuar Pöh in Bönning und der Gerichtsaktuar Meyer in Frieschoppe sind als Gerichtsbeamte an das Amtsgericht Röttingen in Amt, und der Gerichtsaktuar Rieding, zur Zeit in Breda, als Gerichtsbeamter an das Amtsgericht Bönning versetzt, ferner ist der Hauptwart Theilen in Oldenburg zum Amtsboten

bei dem Amte Röttingen ernannt und demselben der Botendienst beim Amtsgericht Röttingen aufgetragen worden.

Der Bamber Konsumverein hielt am Sonnabend seine Generalversammlung ab. Zunächst wurde der Geschäftsbericht entgegengenommen, den wir bereits im Auszug wiedergegeben haben. An denselben knüpfte sich eine lebhaft Debatte, die teils zum Teil einen sehr persönlichen Charakter hatte. Der Bericht wurde genehmigt, nachdem noch die gegen den früheren Lagerhalter B. erhobenen Klagen der nächsten Verammlung zur Beratung überwiesen worden waren. Die bei dem diesjährigen erstmaligen Kohlenverkauf gemachten Erfahrungen wurden zur Kenntnis gegeben und sollen in den nächsten Jahren zu Nutzen gemacht werden. Genehmigt wurde sodann die Beihilfe des Reingewinns wie von der Verwaltung vorgeschlagen. Danach werden 9 Proz. Dividende verteilt, dem Resten werden 2810.05 Mark zugestiftet und an den hiesigen Abnehmer 100 Mark gegeben. Eine längere Debatte entspann sich sodann über den Antrag der Geschäftler der Badergasse. Derselben betragen jetzt 80 Mark monatlich, freigegeben halbjährlich um 5 Pf., bis auf 100 Pf. Die Verwaltung bestritt die Geschäftsleiter auf 110 Pf. mit der Maßgabe, daß das Brodbrot an die Badergasse, das wöchentlich einen Betrag von 80 Pf. hat, in Wegfall kommt, da verschiedene Unannehmlichkeiten entfallen sind. Die Bezahlung des Brodes in Wegfall. — Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf den Antrag des Konsumvereins an die Grobhandlungsgesellschaft in Hamburg. Der Geschäftsleiter, Herr Walfert, beantragte eingehend den Jock und Ruten dieser Gesellschaft und empfahl den Kaufsfall mit zwei Antheilen zu je 500 Pf., von welcher Summe die Hälfte anzunehmen ist, während die andere Hälfte durch die von der Gesellschaft gewährte Dividende von 1/3 Prozent jährlich ausgeteilt wird. Nicht angelehntes Berne erhalten 1/3 Prozent Dividende. Ein Wirt oder eine Brauerei nicht nur durch den Kaufsfall an die Gesellschaft nicht; wohl aber können die Vereine Kosteln haben, da der Profit der Agenten der Grobhandlung in Wegfall kommt. Die Bezahlung des Brodes dem Geschäftler der Badergasse gemäß. Sodann wurde gemäß der Beschlüsse der letzten Versammlung eine formale Statutenänderung vorgenommen; ferner im § 93 als Publikationsorgan neben dem „Nord. Volksbl.“ und dem „Wiß. Jg.“ auch das „Wiß. Tagbl.“ bestimmt. Eine beantragte Änderung des § 4 des Statuts dahingehend, daß Abgeordnete, Agenten und Konsumvereine des Vereins nicht nur nicht dem Vorstand, sondern auch dem Ausschuss nicht angehören dürfen, wurde verlegt, da dieser Antrag nicht auf der Tagesordnung stand.

Die Kalligefährlich gestellt worden ist und wegen angelegter Bezahlung des Polizei-Konsumvereins Halle und des Geschäftsmanns Reuter resp. wegen Behauptung einer Thatsache, welche geeignet ist, die genannten Personen verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Das Verbot soll in der Bestätigung des Urteils liegen, der die in Widerspruch haben im Mai d. J. erfolgte Bezahlung des geschickten Landmanns B. aus Osnabrück zur Grundlage einer Bezahlung hat. Wie man daraus eine Ableitung hat konstruieren können, ist uns unbekannt. Strafanzug ist vom Landrat gestellt worden. Die Klage ist gerichtet: 1. gegen den verantwortlichen Redakteur der „Oldenburg. Nachrichten“ Emil von Balß in Oldenburg; 2. gegen den verantwortlichen Redakteur des „Gemeinnützigen“ Franz Bombard in Breda; 3. gegen den verantwortlichen Redakteur des „Norddeutschen Volksblattes“ Herrn Jacob in Bant. Wie beweislich sehr, daß die Willkürherrschaft Polizei hierbei Vorarbeiten ernten wird!

**Ein Nachtakt.** Zu der in letzter Nummer gemeldeten Bezahlung eines hiesigen Wirtes wird uns noch gemeldet: In der Werkstatt wurden mehrere Neubauten aufgeführt. Auf einem derselben arbeitete Verbandsmutter und auf einem anderen, der gegenüber auf der anderen Seite der Straße liegt, arbeitete nur Maurer der „Freien Vereinigung“. Letztere haben sich am Freitag angeblich verabredet, den Verbandsmutter, die dort in der Winderzahl sind, etwas am Zuge zu fäden. Am Sonnabend Morgen gegen 6 Uhr kam der Verbandsmutter E. in die Nähe des Baues, bei welchem die Arbeiterbanden saßen. Derselben gingen an zu rufen. E. erwiderte die Schritte, worauf E. in empörender Weise mit Beschäftigen bombardiert wurde, jedoch er sofort zusammenkam. E. konnte sich nur mühsam fortbewegen, um äussere Hilfe in Anspruch zu nehmen. Der rohe Bodenstreich ist natürlich zur Anzeige gebracht, da E. Verletzungen über den ganzen Körper und besonders schwere am Kopf davongetragen hat. Ein 56 Jahre alter Verbandsmutter, der mit E. zusammenarbeitete, soll von einem jungen Vereiningungsmanne auch schwer bedrückt worden sein. Ferner soll am Donnerstag, als die Frau des E. an dem Bau mit dem Rindermatten vorbeikam, plötzlich von dem Bau, auf welchen die Arbeiterbanden arbeiteten, ein Stück Zementputz von 80 bis 40 Pfund schwer herabgeworfen worden und ebenfalls am Kopf getroffen haben. Ob hier ebenfalls ein Nachtakt vorliegt, wird die Untersuchung ergeben. Es

wird dies angenommen. Die beiden Parteien mögen vorher irgendwelchen Brauch ausgeübt haben, doch zu solchen Hoffnungen sollte sich kein Recht verweisen lassen. Die Täter verdienen eine schwere Strafe.

Wald gefunden wurde am Sonnabend Abend von Göttern in einer tiefen Wäldchen bei Gesamtmetzger von 1801 Mt. Es wird vermutet, daß dieses Wald ein Zisterer verloren hat, der angeblich recht plötzlich umlief in die Luft gefegt werden mußte.

**Waldweiser.** Durch Kauf ist der Galtzof „zum Pant Hof“ in den Besitz des Kaufmanns J. C. Arnoldt in Wilhelmshaven übergegangen.

**Wilhelmshaven, 8. September.**

Die Urliste der in der Stadt Wilhelmshaven wohnhaften Personen, die zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen betraut werden können, liegt vom 5. bis einschließlich 15. September zu Jedermanns Einlicht in hiesigen Rathhausa, Zimmer Nr. 5, aus. Wegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Urliste kann innerselb dieser Auslegungfrist schriftlich oder zu Protokoll beim Magistrat Einspruch erhoben werden.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse hält morgen Abend in Wagner's „Kaffhäuser“, Biemarckstraße, eine außerordentliche Generalversammlung ab. Die Tagesordnung lautet: 1. Ergänzungssatz des Vorstandes, 2. Statutenberichtigung.

**Von der Marine.** Am Freitag trafen neun Torpedoböde in Bremerhaven ein, um Rollen einzunehmen. Sie haben heute den Hafen wieder verlassen. Das Rannensboot „Panther“ ist in Port au Prince angekommen, um den Zustimmungs mit der „Marconia“ zu unterziehen.

Die Kaiserliche Intendantur der Marineleitung der Nordsee stellt mit, daß mit dem am 1. Oktober von Bremerhaven abgehenden Lloyddampfer „Rauhaud“ Privatpakete für die Marine angehängigen nach Ostasien kostenlos befördert werden können, wenn sie unter Berücksichtigung der bekannten Verordnungsbestimmungen bis zum 25. d. M. bei der Expeditionfirma Matthias Rohde u. Jürgens in Bremen angefragt werden. Die Uebungsflotte ist am Freitag bei Helgoland eingetroffen. Ein Teil der Flotte ging nach Wilhelmshaven, um Rollen einzunehmen. Der Kaiser wird am 14. d. M. hier ein treffen, um sich auf der Nacht „Föhrenstern“ zwecks Theilnahme an den Flottenmanövern einzuschiffen.

Ein Werkstudenband, der leicht größere Dimensionen hätte annehmen können, kam am Sonnabend Nachmittag gegen 2 1/2 Uhr in der Elisabethen- und Olesäger der Herr u. A. Zeit, Nonnstraße, zum Ausbruch. Durch Rollen von Holz, wobei die Flammen in den drei Topf Schlangen, brannte im Ru alle Erreichbare, wie Zeichnungen, Garderobekäufe u. s. w. Verschiedene wertvolle Sachen, zum Teil fertig gemalte, wurden vernichtet, ebenso sämtliche Zeichnungen. Insgesamt ist ein Schaden von mehreren hundert Mark entstanden. Durch das energische Eingreifen des Herrn Zeit und der Nachbarn wurde verpöcht, daß das Feuer geringer Umfang annahm. Der Zeit, ein junger Anfänger, ist umsonst gefehlt, weil er in dem angemeßten Versicherungspolice noch nicht in den Händen hat und somit von der Versicherung wahrscheinlich nicht vergütet bekommen wird. Die Feuerwehre wurde nicht zur Hilfe gerufen.

Ein Schlägerer entspann sich in vergangener Nacht nach Witternacht auf dem Wäldchenplatz zwischen Gitz und Militär. Die Ursache derselben soll ein Wäldchen sein, um deren Günstig zwei Kavaliers sich bemüht hatten. Der Kriminalschutmann Meyer soll hierbei mehrere Wunden erhalten haben, die von Verletzten herabzahn. Eine Person wurde verhaftet.

**Theater.** Ein Theater-Ensemble (Direktion E. W. Heiß) wird hier in „Dura Göttersollen“ einige Vorstellungen geben. Morgen Abend wird das fünfaktige Schauspiel „Mit Heideberg“ zur Aufführung kommen.

**Deppens, 8. September.**

**Bürgervereins-Versammlung.** Der Bürgerverein (inkl. Theil) hielt am Sonnabend seine Monatsversammlung ab. Nach Erledigung des ersten Punktes, Pebung der Beiträge, wurden zunächst 3 Beren als Mitglieder aufgenommen. Der dritte Punkt der Tagesordnung betraf die Abrechnung vom Rinderjeß. Dieselbe hatte eine Einnahme von 1023,55 Mt., eine Ausgabe von 976,07 Mt., mithin einen Ueberßuß von 47,48 Mt. Die Abrechnung soll zur weiteren Pebung einer unparteiischen Kommission von 3 Mann überwiegen werden. Im Uebrigen wurde dieselbe für richtig erklärt und dem Komitee für seine aufrichtige Mühe seitens des Vereins Dank ausgesprochen. Der nächste Punkt betraf die Stellungnahme zur Schulausschuwahl. Die Versammlung beschloß, sich dem Bürgervereins der weßl. Theil zwecks Aufstellung von Kandidaten anzuschließen. Es wurde eine Kommission von 3 Mann gewählt, welche sich mit der Kommission des Bürgervereins des weßl. Theil in Verbindung setzen soll. Es sind dies die Beren Warrings, Dietz, Dabeler, Gerriet und Stoll. Die Aufstellung der Kandidaten soll der Kommission überlassen bleiben, sofern jedoch eine kombinierten Bürgervereinsversammlung zur Bewandlung unterbreitet werden. — Der nächste Punkt betraf die Angelegenheit: Es wird wiederum

eine erregte Debatte hervor. Um die Sache regerecht handhaben zu können, wurde beschloßen, dem Inhaber des Bürgervereins bei der Entscheidung mit einem äußeren Aeblichen in Gestalt einer Schlichte zu versehen mit der Inhaberin „Bürgerverein Deppens“. Anwesend sollen die Träger mit Karten versehen werden, welche nach der Überlegung auf dem Friedhofe an den Inhaber des Vereins zwecks Kontrolle abgegeben sind. Nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen. Die nächste Versammlung findet nicht am 4. sondern am 11. Oktober statt.

**Neuende, 8. September.**

Der Neue Neuender Bürgerverein hielt am Sonnabend seine Monatsversammlung ab. Zur Aufnahme hatten sich vier Herren gemeldet, welche in den Verein aufgenommen wurden. Unter „Rommanale Angelegenheiten“ wurde beschloßen, einige Anträge dem Gemeinderath einzubringen, und zwar: Einführung halbjährlicher Steuerhebung und Steuerertrag nach dem Wähler der Gemeinderath und Deppens. Es wurde hierbei erwägt, daß dieser Antrag schon öfter vom Neuen Neuender Bürgerverein beim Gemeinderath eingereicht, aber stets abgelehnt worden sei. Da nun der größte Theil der Gemeindeglieder aus Arbeitern besteht und diesen die Zahlung der jährlichen Steuerumme schwer wird, so wäre es nur recht und billig, wenn der Gemeinderath diesem Antrage zustimmen würde. Der zweite Antrag betrifft Hauptpolizeiordnung und Hauskommission. Die rege Thätigkeit gab Veranlassung zu diesem Antrage und wurde von sachverständiger Seite angeführt, daß verschiedene Vauten zu mindern übrig lassen. Dann wurde die Beschloßenheit eines Steinplatzes von Schandweg nach Marzinsel kritisiert und beschloßen, dem Gemeinderath zu erlauben, hier endlich Abhilfe zu schaffen. Zum Schluß wurde noch eine Kameradschaft besprochen und wurde angeführt, daß die Kameradschaft doch wohl nicht so günstig dastehet, wie sie in der letzten Gemeindegemeinschaft ausgesagt wurde. Es betraf dies eine alte Frau, welche von der Gemeinde in Ohnem bei einem Herrn Hinrich Gerdes untergebracht ist. Der Vorsitzende wurde beauftragt, die Kameradschaften auf den Fall aufmerksam zu machen und auf Abhilfe zu dringen, widrigenfalls die Sache weiter verfolgt und dem Amte übergeben werden soll. Schlußauschluß wurde betretend und Besuchsfrage wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt. Hierzu erfolgte Schluß der Versammlung.

**Odenburg, 8. September.**

**Neue Revolver.** Als wir am Sonnabend Morgen unsern gemöhnlichen Spaziergang zum Bahnhof machten, um unsern Brief dem Juac anzuvertrauen, fiel uns die große Zahl Gendarmen auf, die unserer Residenzstadt einen Besuch abstatteten. Dieselben waren alle mit einem Revolver bewehrt. Was gab's do, das diese Gendarmen-Aufgehob noch notwendig gemacht hatte? Jogi bringen die Zeitungen die Witterung, daß unser Gendarmen-Corps mit einem neuen Revolver ausgerüstet worden ist und nach Odenburg überdort worden sei, um auf dem Schießstand Schießinstruktion zu empfangen. In, was ist denn im Lande passiert, das eine solche Rebewaffung notwendig macht? werden unsere Leser fragen. Wir haben uns auch darüber den Kopf zerbrochen. Die „Nachr.“ wissen etwas neues darüber, sie schreiben, wie man hört, sei dies auf direkte Veranlassung des Großherzogs geschehen — Solche „direkten“ Veranlassungen könnten dem Volke aber mal sehr kostspielig werden.

Häufiglich verdächtigt wurde ein hiesiger Geliebter einer Frau R. am Markt. Der Briefträger hatte eine Geliebte, die der Frau besorgte. Ruz darauf vermischt die Frau den Verlust ihres Portemonnaies mit einer größeren Summe. Sie ging sofort zur Polizei und machte die Anzeige gegen den Briefträger, daß dieser das Portemonnaie mitgenommen habe. Obwohl die Frau auf der Polizei auf die Schwere einer solchen Behauptung aufmerksam gemacht wurde, blieb sie bei ihrer Behauptung. Der Briefträger wurde von der Polizei über den Vorfall vernommen und bat, daß auch seine Behörde sofort benachrichtigt werden möchte, da er schuldlos sei. Bald darauf meldete die Frau der Polizei, daß ihr Portemonnaie sich gefunden habe in ihrer Rückenbüchse! Nun wird wohl die Untersuchung gegen die überfällige Frau eingeleitet werden?

**Märkte in Odenburg.** Im Jahre 1903 finden hier folgende Märkte statt: 1. Bierem- und Viehmärkte: 7. Januar, 4. März, 8. März, 5. August, (für die Märkte am 8. März und 5. August ist der Tag vorher schon von Bedeutung); 2. Viehmärkte: 1. April, 6. Mai, 1. Juni, 2. September, 4. November. Außerdem findet am 8. Juli ein Wollmarkt und der große Städtige Kammermarkt in der Zeit vom 5. bis 10. Oktober statt.

Das Stillschließen der Arbeiter-Radfahrer-Vereins „Wanderlust“ erregte sich eines sehr großen Besuchs. Die Darstellungen des Vereins werden die Festspielnehmer sicher recht befriedigt haben, wurde doch im Runkelosen Grobes gefeiert. Auch das Reigen- und Rekrasorjen fand reichen Beifall. Am nächsten Sonntag veranstaltet der Verein eine Rekruten-Abfchließfeier, mozu den Rekruten aus allen Gemertshaferten feierl. Tanz gewährt wird.

**Varbington, 8. September.**

Zum Amtshauptmann des Amts Varbington wurde der Regierungsrath Herr Bunge ernannt.

**Reichthum und frasse Armut.** In einer von hiesigen Zeitungsblättern einberufenen Besammlung wurde über die Verhältnisse des Reichthums und der Mithaltung einer Bauhütte auf Nordsee berathen. Es lagerte aus, seit 5 Jahren bestehn nun bereit viele Reich, die früher nie so groß gewesen sei. Die dätten ja wohl ihr Unglück selbst verschuldet, aber über viele andere wäre der Reichthum und dem unermesslichen Fortschritt durch den Niedergang der Fischfangs, der in früheren Jahren bis zu 70 Schuppen beschäftigte und der Bevölkerung neben geliebter Fischerei noch durchschnittlich jährlich 150000 Mark einbrachte. Durch die Schuppenfischerei sei der Reichthum und die Fortschritt der Fischerei zu Grunde gerichtet, wahrheitsgemäß, weil durch die Schuppenfische die hiesige Bevölkerung und verhört wurden. Eine internationale Schuppen- und Schonevriere eingerichtet, die den in Frage kommenden Regierungen nur nicht gelingen. Aber auch die Besatz der Fischerei sei nicht genug, die Fischer müßten alle Bester Qualität gefangen werden. Es sei schon viel (1) zur Förderung der Fischerei, 2. durch die im Rarinenheim eingerichtete Suppenanstalt. (1) Aber diese Maßnahme solle das Leben nicht an der Küste. Man wolle den Fraten regelmäßige Beschäftigung verschaffen. Der Reichthum wolle nicht auf die große Höhe herabgezogen. Die Jugend solle durch Fortbildung unterrichtet werden; die älteren Leute müßten irgend eine Dausindustrie angelehrt werden. Es würde jedoch kein anderer Dausmarkt gefehlt werden. Zwei Gefährden seien die Gendarmen und die Schuppenfische, die die Küste verheeren. Die Küste solle durch die Schuppenfische und die Gendarmen verheert werden. Die Küste solle durch die Schuppenfische und die Gendarmen verheert werden.

**Harbinger, 8. September.**

Die verlorenen Rappons haben sich wieder gefunden. Eine adeliche Dame aus einem hiesigen Orte — Kanarischer Weite und der Name sorgfältig verpackt — meldete vor mehreren Tagen einen großen Rapponsverlust bei der Polizei an. Angehängt sollen ihr über 10000 Mt. gehören sein. Die Polizei entwickelte eine besondere Thätigkeit und ließ sich bemühen, daß die abhandele Stühle ihre Rapppapire mit verpackt geblieben hat. Als die frömmte Dame über den Rapponsverlust erzählte.

**Angenehme Verleihenhaltung.** Durch die bürgerliche Presse macht eine Reiz die Kunde, wonach die Gemeinderath des Kreises Varbington in einer Kreisversammlung beschlossen hätten, an den Varbington den Kreises zu ziehen, das sich die Gemeinderath der Provinz Hannover bei einer Sitzung zwischen Nationalbibliothek und Weisen der Stimmabgabe zu enthalten hätten. Das ist Unfals! Es ist lediglich von einem einzelnen Gemeinderath angefragt worden, die Delegationen der Provinz müßten sich, eontl. Stimmhaltung zu präzisieren. Dem Delegierten wurde feigehört, in dieser Unfals Schritte zu thun, ein Beschloß dagegen nicht geteilt.

**Arel, 8. September.**

**Um Unfall an Bord des Torpedoboots „S 95“** waren folgende Umstände eingetreten. Die Explosion des Dampfzylinders erfolgte in der Nacht zum Sonntag, als sich die Besatzung der Provinz Hannover bei einer Sitzung zwischen Nationalbibliothek und Weisen der Stimmabgabe zu enthalten hätten. Das ist Unfals! Es ist lediglich von einem einzelnen Gemeinderath angefragt worden, die Delegationen der Provinz müßten sich, eontl. Stimmhaltung zu präzisieren. Dem Delegierten wurde feigehört, in dieser Unfals Schritte zu thun, ein Beschloß dagegen nicht geteilt.

**Ein Verdrissenen nach Jagstheim veranlaßte** gehen der hiesige Fischerei-Verein unter rezer Verwaltung seiner Mitglieder auf seinem Schiffe bei Helmsitz bei Helmsitz am Markt, wobei am 14. der besten Schöden allerlei nützliche Gegenstände als Beute zur Verfügung gelangten.

**Die Provinz-Fremden-Deppens** hielt am Sonnabend in der „Reichliche Monatsversammlung“ ab. Nach Erledigung der geöhnlichen Angelegenheiten wurden vier Mitglieder in das aktive Corps aufgenommen. Hierzu wurde der Bericht der Delegierten über den Verbandstag in Berne entgegengenommen. Nachdem noch der Vorstand vernannt hatte, das am 19. d. M. im „Friedrichshof“ stattfindende Stiftungsfest jährlich zu besuchen, erfolgte Schluß der Versammlung.

**Ein Verdrissenen nach Jagstheim veranlaßte** gehen der hiesige Fischerei-Verein unter rezer Verwaltung seiner Mitglieder auf seinem Schiffe bei Helmsitz bei Helmsitz am Markt, wobei am 14. der besten Schöden allerlei nützliche Gegenstände als Beute zur Verfügung gelangten.

**Die Provinz-Fremden-Deppens** hielt am Sonnabend in der „Reichliche Monatsversammlung“ ab. Nach Erledigung der geöhnlichen Angelegenheiten wurden vier Mitglieder in das aktive Corps aufgenommen. Hierzu wurde der Bericht der Delegierten über den Verbandstag in Berne entgegengenommen. Nachdem noch der Vorstand vernannt hatte, das am 19. d. M. im „Friedrichshof“ stattfindende Stiftungsfest jährlich zu besuchen, erfolgte Schluß der Versammlung.

**Ein Verdrissenen nach Jagstheim veranlaßte** gehen der hiesige Fischerei-Verein unter rezer Verwaltung seiner Mitglieder auf seinem Schiffe bei Helmsitz bei Helmsitz am Markt, wobei am 14. der besten Schöden allerlei nützliche Gegenstände als Beute zur Verfügung gelangten.

**Die Provinz-Fremden-Deppens** hielt am Sonnabend in der „Reichliche Monatsversammlung“ ab. Nach Erledigung der geöhnlichen Angelegenheiten wurden vier Mitglieder in das aktive Corps aufgenommen. Hierzu wurde der Bericht der Delegierten über den Verbandstag in Berne entgegengenommen. Nachdem noch der Vorstand vernannt hatte, das am 19. d. M. im „Friedrichshof“ stattfindende Stiftungsfest jährlich zu besuchen, erfolgte Schluß der Versammlung.

**Die Provinz-Fremden-Deppens** hielt am Sonnabend in der „Reichliche Monatsversammlung“ ab. Nach Erledigung der geöhnlichen Angelegenheiten wurden vier Mitglieder in das aktive Corps aufgenommen. Hierzu wurde der Bericht der Delegierten über den Verbandstag in Berne entgegengenommen. Nachdem noch der Vorstand vernannt hatte, das am 19. d. M. im „Friedrichshof“ stattfindende Stiftungsfest jährlich zu besuchen, erfolgte Schluß der Versammlung.

**Die Provinz-Fremden-Deppens** hielt am Sonnabend in der „Reichliche Monatsversammlung“ ab. Nach Erledigung der geöhnlichen Angelegenheiten wurden vier Mitglieder in das aktive Corps aufgenommen. Hierzu wurde der Bericht der Delegierten über den Verbandstag in Berne entgegengenommen. Nachdem noch der Vorstand vernannt hatte, das am 19. d. M. im „Friedrichshof“ stattfindende Stiftungsfest jährlich zu besuchen, erfolgte Schluß der Versammlung.

**Die Provinz-Fremden-Deppens** hielt am Sonnabend in der „Reichliche Monatsversammlung“ ab. Nach Erledigung der geöhnlichen Angelegenheiten wurden vier Mitglieder in das aktive Corps aufgenommen. Hierzu wurde der Bericht der Delegierten über den Verbandstag in Berne entgegengenommen. Nachdem noch der Vorstand vernannt hatte, das am 19. d. M. im „Friedrichshof“ stattfindende Stiftungsfest jährlich zu besuchen, erfolgte Schluß der Versammlung.

**Vermischtes.**

**Eine Schwimlerin.** deren Thaten — wenn Kleines mit Großem verglichen werden darf — hat in dem Fall Lambert in Paris erinnern, ist am Sonnabend in Berlin verhaftet worden. Es ist die vermittelte Volkstheater Anna Gottschling, die in der Thiergartenstraße eine äußerst elegante Wohnung innehat. Unter der Vorpiegelung einer Erbschaft von einer halben Million Mark, die sie aus Italien zu erwarten habe, erschwandte sie bei Kaufleuten und Handwerklern, bedeutende Summen, darunter 16 000 Mark und 200 000 Kronen, die letztere Summe bei einem Karlsruher Hotelbesitzer.

**Die Ursache für den Einbruch** der Cornelius-Brücke in München konnte von der Untersuchungskommission nicht festgestellt werden. Die ganze Arbeit mußte als tadellos beendigt werden. Die Gerüste waren aus gutem Holz hergestellt und vorchriftsmäßig aufgeführt.

**Neueste Nachrichten.**

**Breg, 6. September.** Bei den Abbrüdarbeiten eines Hauses im Wohnungsbereich führte heute Mittag das erste Stöckwerk ein, wobei der am Bau befindliche Arbeiter getödtet und mehrere Arbeiter schwer verletzt wurden.

**Wuhapet, 6. Sept.** Nach Meldungen aus Vrod a. d. Saale waren dort Stachismannuten ausgebrochen, die sich gegen die Serben richteten, doch wurde die Raube von einem dorthin entsandten Bataillon Infanterie wieder beseitigt.

— In Agron wurden zwei Arbeiter des „Stribran“ verhaftet.

**Triest, 6. September.** Heute Nacht bohrte der griechische Dampfer „Aglas Trios“ bei der Ausfahrt nach Korin in der Nähe des Leuchtturmes den italienischen Schooner „Fidris“ in den Grund. Zwei Matrosen und ein jähriger Knabe sind ertrunken. Der Eigentümer und zwei Matrosen des italienischen Schiffes sind gerettet.

**St. Gennas, 7. September.** Die Grubenarbeiter beschloßen in ihrer heutigen Versammlung, durch Referenten festzustellen, ob im Loire Revier am 12. September der Ausbruch erklärt oder bis nach den Grubenarbeiter Kongress verschoben werden soll.

**Petersburg, 7. Sept.** Auf dem Gute Slavuta in Wolynien und auf dem Gute Razna, Gouvernement Kiew, brachen Bauernunruhen ohne größere Bedeutung aus. Die Besäzer wandten sich an die hiesigen Gouverneure, welche unter Dinsyufung des Militärs die Ruhe wieder herzustellen, die Bauern bestrafen und einige Verhaftungen vornehmen.

**London, 8. Sept.** Die Australischen in Venezuela besetzten die Höhen der Umgegend von Caracas und unterdrückten ein vierhundertköpfiges Feuer mit den Regierungstruppen, waren sich aber zurück. In der Hauptstadt herrscht großer Schrecken, die Schmierereien werden sich.

**Belgrad, 7. Sept.** Das Verbrechen aus Karom ist dort die gerichtliche Untersuchung durch Steinwürfe und Einschlagen aller Fensterheben beschleunigt worden; viele Richtergerichte sind zerstört und das Militär geht einmüchtig vor. Die Rache wird von Neuem geübt werden.

**Aigen, 7. Sept.** An verschiedenen Stellen des Bundes wurde seit einiger Zeit wiederholt schwere Erdbeben verpöcht. Gestern Witternacht wurde in Larba ein heftiges Beben verpöcht. Schaden wurde nicht angerichtet.

**Wien, 7. Sept.** Der Ausbruch in den Kabinen am Rannawitz und am New River in West-Bulgaria, dem sich 15 000 Kofferträger angeschlossen hatten, ist beendet. Die Ausführligen haben keine Zugabnahme erreicht.

**Johannenburg, 7. Sept.** In einer Versammlung der Schüler und der Lehrkräfte wies der Vorsteher auf die furchtbare Thatsache der Rebe Chamberlains über die Belagerung der Rebe Wien hin und protestierte gegen die dem fortwährenden Einflüssen des Bundes erhöht werden könnten. Redner sprach den Wunsch aus, die englische Regierung solle eine enthaltliche Erklärung abgeben, wie hohe Steuern sie verlange.

**Leiz telegraphische Nachrichten und Besondere**

**Agram, 8. Sept.** Die Meinung von einer Erhebung der hiesigen orthodoxen Kirche ist völlig erloschen. In der Kirche wurden nur zwei Fenster zerstört, als man die in der Nähe vorfinden gelegenen serbischen Wohnhäuser mit Steinen bewarf.

**Konstantinopel, 6. Sept.** Der Brand in Arminia-Kapazität bedeutet eine ungeluckte Katastrophe. 1149 Häuser, 5 Meschen und 2 Kirchen sind zerstört sowie 8000 Personen obdachlos.

**Remont, 8. Sept.** Ein Telegramm aus Cap Haitien meldet: Das italienische Rebellensamenboot „Crete a pierrot“ ist durch das deutsche Kriegsschiff „Panther“ an der Insel einsetzt von Gouverneur in Grund geböht. Die Besatzung rettete sich.

**Remont, 8. Sept.** In dem neuen Regierungspalast in Kairo hat eine Explosion stattgefunden. Die Personen sollen gerettet worden sein.

**Stadtkalender.**

Dienstag, 9. Sept., 5.17 Uu., 5.36 Uu.

### Verkauf.

Gade im Auftrag zwei neue an der Gemeindefabrik der Gemeinde Neuende, in der Nähe des Sporthauses, bestehend, zu 5 u. 6 Wohnungen eingerichtet

### Wohnhäuser

mit Keller, Wasserleitung, Ställen und großen Gärten mit einer Anzahlung von 1-3000 Mk. zu verkaufen. Die Hausgrundstücke verlangen sich mit sieben Prozent. Hypothekengelder sind und werden geodnet. Kaufliebhaber wollen sich bei mir melden.

**D. D. Friedrichs,**  
Bank, Koefstraße 26.

### Immobil-Verkauf.

**Varel.** Eine im Mittelpunkt der Stadt in vorzüglichster Geschäftslage gelegene, seit langen Jahren bestehende

### Bäckerei

steht unter meiner Nachsorge zum Verkauf.

**Zu verkaufen**

30 bis 40 große und kleine



**Schweine**

zu den billigsten Tagespreisen.

### Margarine

per Pfund 50, 60 und 70 Pf. empfiehlt in bester Waare

**Johann Krieger, Neuende.**

### Ruppen-Berrücken

in jedem Façon fertig prompt und sauber an **Robert Jech,** Felleur und Berrückenmacher, Neue Wiltb. Str. 54.

### Das Pfand- u. Leih-Geschäft

### J. H. Paulsen

empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln Betten, Uhren, Gold- und Silberfachen, Herren- und Damen-Waarewaren, sowie sonstigen Gegenständen aller Art.

### Wichtig für Kaufleute und Gastwirthe!

### Neu angelegt!

### Starklicht - Apparate.

Erleuchtet die Rauchkrast von 3 gewöhnlichen Kerzen, passend für die gewöhnlichen Läden, Schirme und Schirmständer, Brenner, Cylinder und Stempel 3 Mk. Samml. Reservetheile für Starklicht und gewöhnliche Gasbrenner (Stämpfe, Kolben, Riegel, Puppen) stets vorrätig.

**J. Müller, Klempner,**  
Neue Wiltb. Straße.

### Warnung!

Warne hierdurch Jeden, meiner Frau auf meinen Namen zu borgen, da mich dieselbe heimlich verlassen hat und ich für Zahlung nicht haften. **Friedrich Sesse, Schmied.**

### Gut erhalt. Fahrrad

zum Preise von 75 Mk. verkäuflich. **Dinterstraße 9, Wittenbau.**

### Zu vermieten

zum 1. Oktober oder später mehrere drei- und vierstündige Wohnungen mit abgetheiltem Kamin in der **Wittenstraße (Neubau)** zu erfragen. **Heidenstraße 55, p. r.**

# Moderne Tapeten!

In eigenem Interesse veräume ich Niemand, beim Einkauf von Tapeten sich unsere neuesten Muster vorlegen zu lassen. **Musterkarten gratis!**

Lagerbestand: ca. 2000 verschiedene, nur moderne Muster, welche von den leistungsfähigsten Fabrikanten v. Brander bezogen sind. **Musterkarten gratis!**

Neuheiten schon von 18 Pf. an per Rolle! **Neue und ältere Muster** — noch billiger. **Musterkarten gratis!**

### Schonen Sie Ihr



mit **Schwarz's** feinsten **Rathenower Krystallglas-Brillen.**

Stets großes Lager in **Brillen** und **Klemmern** in Gold, Double, Nickel, Stahl und Horn.

**Barometer, Thermometer, Lupen** usw. stets in großer Auswahl.

### Chr. Schwarzdt

Uhrmacher und Optiker, **Marktstraße 22.**

**WILF'S**  
Spezialgeschäft  
für Belfen u. Wäsche  
Wallstr. 24, I. Etage

alt  
**Jabundia Luthan**

in denen die Federn nach dem Gebrauch ihre Kräfte verlieren haben, so veräumen Sie nicht, dieselben einer gründlichen Reinigung zu unterziehen. Nach der Aufstellung einer

### Federreinigungs-Dampfmachine

bin ich im Stande, selbst ganz alten Federn ihre ursprüngliche Kräfte wieder zu geben, indem die Federn durch Dampf und S'ge gründlich gereinigt und nach Entfernung sämtlicher Staub- und Schmutztheile leicht und elastisch werden wie neue Federn.

Die Reinigung der Federn geschieht an einem Tage, so daß die Betten, die Wägen abgeholt, noch an demselben Tage wieder nutzgebraucht werden können.

Meine **Dampfreinigungs-Anstalt** befindet sich **Börsenstr. 37** und ist braun eingeweiht, so daß jede Dame beim Reinigen der Bettfedern zugegen sein kann. Der Preis beträgt 30 Pf. pro Pfund inkl. Abholen und Zurückbringen der Betten.

**Alte Inletts können gewaschen werden.** Für Umkleen alter Federn in neue Inletts wird nichts berechnet. Aufträge werden nur in meinem Hauptgeschäft **Wallstraße 24** entgegen genommen.

### Zur Bilder-Einrahmung

unter Garantie Handbicht empfiehlt sich **G. Buddenbergs Buchhandlung und Buchbinderei.**

### Musverkauf wegen Umbau!

Auf **Pianos, Violinen, Gitarren** und **Ziehharmonikas** gebe bis 1. Oktober d. J.

### 10 Prozent Rabatt.

**E. Paulus, Musikalien-Handlung,**  
45 Marktstraße 45.

### Photographisches Atelier Ang. Iwersen

**Wilhelmshaven, Marktstr. 34,**  
Stadttheil Elsfah, Eing. Bahnhofstr., gegenüber dem Bahnhofshotel  
Größtes und modernstes Atelier am Plage. — Saubere Arbeit  
Spezialität: Große Vereinsgruppen im Atelier.

### Wollen Sie etwas Feines rauchen,

so empfehle ich Ihnen meine Spezialmarken  
**Werft-Cigarre Nr. 3** 1000 Stück 48 Mk., 100 Stück 4,80 Mk.  
Das Beste in Qualität, was für 5 Pf. bezustellen ist.

**La Fabrica Nr. 7** 1000 Stück 55 Mk., 100 Stück 5,50 Mk.,  
als 6 Pf. Cigarre unübertroffen in Güte und Qualität.

**Diseno Nr. 12** 1000 Stück 65 Mk., 100 Stück 6,50 Mk.  
Empfehlenswerthe 7 Pf. Cigarre, gleicht im Geschmack und Aroma einer Import-Cigarre.  
Nur erstklassige Fabrikate von 35 bis 500 Mark per 1000 Stück.

Für Export volle Rückvergütung des Zolles.  
Spezialität: **Brasil- und Havana-Cigarren.**  
**Wilhelm Griem,**  
Cigarren-Spezial-Geschäft,  
Wilhelmshaven, Marktstraße 10.

**Zu vermieten**  
zu Oktober oder später mehrere drei- und vierstündige Wohnungen. Näheres bei **E. Becker,** Berl. Börsenstr. 18

**Zu vermieten**  
eine vierstündige Wohnung an einzelne Leute. Preis 8 Mark. Zu erfragen in der Erpd. d. Bl.

**Zu vermieten**  
eine dreistündige Wohnung. **H. Bremer,** Berl. Peterstr. 33.

**Zu vermieten**  
zum 1. Oktober eine dreistündige Etagenwohnung **Börsen- und Ritterschlag** Gde. **A. Arnolds,** d. Friedrichshof.

**Zu vermieten**  
eine dreistündige Oberwohnung und eine vierstündige Unterwohnung.  
**Frau Marie Schlüter,**  
Neue Wiltb. Str. 45.

**Zu vermieten**  
zum 1. Oktober eine vierstündige Wohnung.  
**M. Schwacker,**  
Neue Wilhelmsh. Straße.

**Gesucht**  
per sofort ein ordentliches Mädchen für den ganzen Tag.  
**Kiehlstraße 56, I. Et. r.**

**Gesucht**  
mehrere Tischlergesellen.  
**B. Schädte.**

**Gesucht**  
ein Mädchen von 12 bis 14 Jahren nach der Schulzeit.  
Neue Wiltb. Straße 57, I. Et. Löhren

**Gesucht**  
ein schulfreier Laufbursche.  
**Gebr. Popken,** Börsenstr. 12.

### Gebrüder Popken

**Wilhelmshaven,**  
**12 Götterstraße 12.**

Unser **Tapeten-Lager**räume umfassen eine Grundfläche von ca. 350 Quadratmetern!

**Achtung!**  
Alle im Fuhrwerkbetriebe beschäftigten Arbeiter, die gewillt sind, eine **gemeinsch. Unterstüßungs-Kasse** zu gründen, w-rben gebeten, am **Mittwoch den 10. Septbr., Abends 8 1/2 Uhr,** bei Herrn **M r n n e n,** Elsfaher Hof, zu erscheinen.  
Mehrere Kollegen.

### „Zustgarten“

**Rallenbüschen.**  
Den Kaufleuten empfiehlt sein Geschäft mit schönem Saal und prächtigen großen Gärten  
**J. Straatmann.**

### Zu vermieten

zum 1. Okt. eine vierstündige 2. Etagenwohnung, zum 1. Nov. eine vierstündige Parterrewohnung und eine dreistündige Oberwohnung. **H. A. Reiners,** Rieder Straße 76, Kadelg'schah, westl. Geh.

### Zu mieten gesucht

möbl. Parterre Wohnung in der Nähe des Amtsgerichts zu Wam. per sofort oder 1. Oktober. **J. G. Frier,** Wilhelmshaven, Börsenstraße 22.

### Gesucht

ein tüchtiger **Bautischler** für dauernde Arbeit.  
**H. Krebs,** Wam, Wiltstr. 6.

### Gesucht

ein schulfreier **Laufbursche.**  
**G. Lutter,** Wilhelmshaven, Bismarckstraße.

### Drechslergesellen

und einen **Lehrling** sucht  
**Herrn. Möhle,** Neue Wiltb. Str. 57

### Gesucht

zum 1. Oktober ein sauberes älteres Mädchen. **Herrn. Spicker,** Koehnstraße 31, I. Et., gegenüber dem Reichsanterhaus.

### Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige)  
Heute Morgen starb nach längerer Krankheit unsere liebe Tochter

### Frieda

im Alter von 6 Mon. 23 Tagen, was allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt mittheilen. **Sedan,** den 8. Septbr. 1902

**Friedrich Eggers** nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstags den 11. September, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, **Schötenstraße 22,** aus statt.

### Danksgiving.

Allen denen, besonders den Mitbewohnern, welche bei der Krankheit unserer kleinen Louise so hilffreich und beifanden und den Sorg so reich mit Blumen schmückten sowie zur letzten Ruhefährte das Geliebte gaben, sagen hiermit den herzlichsten Dank.  
**Herrn. Möhle** und Familie.

### Danksgiving.

Für die vielen Beweise der herzlichsten Theilnahme bei der Beerdigung unserer kleinen Louise sagen wir Allen, besonders dem Herrn Pastor Jüttem seine treuherzigen Worte am Grabe am innigsten Dank.  
**Familie Gaudach.**

Dieszu eine Beilage.

### Verkauf.

Habe im Auftrag zwei neue an der Genossenschaftsstraße der Gemeinde Neuende, in der Nähe des Sportplatzes belegene, zu 5 u. 6 Wohnungen eingerichtete

## Wohnhäuser

mit Keller, Wasserleitung, Ställen und großen Gärten mit einer Anpflanzung von 1-3000 Mt. zu verkaufen. Die Hausgrundstücke verzinsen sich mit sieben Prozent. Hypothekengelder sind und werden genehmigt. Kaufinteressenten wollen sich bei mir melden.

D. D. Frerichs,  
Bant, Wolfstraße 26.

### Immobilien-Verkauf.

**Varrel.** Eine im Mittelpunkte der Stadt in vorzüglichster Geschäftslage belegene, seit langen Jahren bestehende

## Bäckerei

steht unter meiner Nachsorge zum Verkauf.

### Zu verkaufen

30 bis 40 große und kleine



## Schweine

zu den billigsten Tagespreisen.

F. Wilken, Bant  
Margarethenstraße 1.

## Margarine

per Pfund 50, 60 und 70 Pf. empfiehlt in besser Waare

Johann Krieger, Neuende.

## Suppen-Berrücken

in jedem Façon fertig prompt und sauber an Robert Jech, Fleischer und Berrückenmacher, Neue Wiltz. Str. 54.

### Das Pfand- u. Leih-Geschäft

von  
**J. H. Paulsen**  
Grenzstraße 23

empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln, Betten, Uhren, Gold- und Silberfachen, Herren- und Damen-Garderoben, sowie sonstigen Gegenständen aller Art.

### Wichtig für Kaufleute und Gastwirthe!



### Neu zugelagt! Starklicht - Apparate.

Erleuchtet die Leuchtstärke von 3 gewöhnlichen Brennern, während für die gewöhnlichen Leuchten, Schirme und Schirmträger, Brenner, Zylinder und Strumpf 3 Mt. Sämmtl. Netzvertheiler für Starklicht und gewöhnliche Gasbrenner (Strümpfe, Zylinder, Rungen, Puppen) stets vorräthig.

J. Müller, Klempner,  
Neue Wiltz. Straße.

### Warnung!

Warne hierdurch Jeden, meiner Frau auf meinen Namen zu borgen, da mich dieselbe böswillig verlassen hat und ich für Zahlung nicht haften.

Friedrich Hesse, Schmied.

### Gut erhalt. Fahrrad

zum Preise von 75 Mt. vorläufig. Sinterstraße 9, Mittelbau.

### Zu vermieten

zum 1. Oktober oder später mehrere drei- und vierstündige Wohnungen mit abgegrenztem Herdort in der Müllerstraße (Neubau). Zu erfragen Friederikenstraße 85, p. r.

# Moderne Tapeten!

In eigenen Interesse veräume es Niemand, beim Ein- u. Ausf. von Tapeten sich unsere neuesten Muster vorlegen zu lassen. Musterkarten gratis!

Lagerbestand: ca. 2000 verschiedene, nur moderne Muster, welche von den leistungsfähigsten Fabriken d. Branche bezogen sind. Musterkarten gratis!

Beizeiten schon von 18 Pf. an per Rolle! Beste und ältere Muster - noch billiger. Musterkarten gratis!

### Schonen Sie Ihr



### mit Schwarzschilds feinsten Rathenower Krystallglas-Brillen.

Stets großes Lager in Brillen und Klammern in Gold, Double, Nickel, Stahl und Horn.

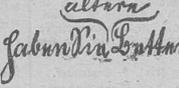
Barometer, Thermometer, Lupen usw. stets in großer Auswahl.

### Chr. Schwarzd

Uhrmacher und Optiker,  
Marktstraße 22.



Wulf's Spezialgeschäft für Betten u. Wäsche. Wallstr. 24, I. Etage



in denen die Federn nach dem Gebrauch ihre Füllkraft verloren haben, so veräumen Sie nicht, dieselben einer gründlichen Reinigung zu unterziehen. Nach der Auffüllung einer

### Federreinigungs-Dampfmaschine

bin ich im Stande, selbst ganz alten Federn ihre ursprüngliche Füllkraft wieder zu geben, indem die Federn durch Dampf und Siedwasser gründlich gereinigt und nach Entfernung sämtlicher Staub- und Schmutztheile leicht und elastisch werden wie neue Federn.

Die Reinigung der Federn geschieht an einem Tage, so daß die Betten, die Morgens abgeholt, noch an demselben Tage wieder zurückgebracht werden können.

Meine Dampfreinigungs-Anstalt befindet sich Börsenstr. 87 und ist bequem eingerichtet, so daß jede Dame beim Reinigen der Bettfedern zugegen sein kann.

Der Preis beträgt 30 Pf. pro Pfund inkl. Abholen und Zurückbringen der Betten.

Alte Julettts können gewaschen werden. Für Umkopieren alter Federn in neue Julettts wird nichts berechnet.

Aufträge werden nur in meinem Hauptgeschäft Wallstraße 24 entgegen genommen.

### Zur Bilder-Einrahmung

unter Garantie handdicht empfiehlt sich

G. Buddenbergs Buchhandlung und Buchbinderei.

### Musverkauf wegen Umbau!

Auf Pianinos, Violinen, Bässen und Ziehharmonikas gebe bis 1. Oktober d. J.

## 10 Prozent Rabatt.

E. Paulus, Musikalien-Handlung,  
45 Marktstraße 45.

### Photographisches Atelier Aug. Iwersen

Wilhelmshaven, Marktstr. 34, Stadttheil Elisabeth, Eing. Bahnhofstr., gegenüber dem Bahnhofshotel

Größtes und modernstes Atelier am Plage. - Saubere Arbeit. Spezialität: Große Vereinsgruppen im Atelier.

### Wollen Sie etwas Feines rauchen, so empfehle ich Ihnen meine Spezialmarken

Wert-Cigarre Nr. 3 1000 Stück 48 Mt., 100 Stück 4,80 Mt. Das Beste in Qualität, was für 5 Pf. bezugsfähig ist.

La Fabrica Nr. 7 1000 Stück 55 Mt., 100 Stück 5,50 Mt., als 6 Pf. Cigarre unübertroffen in Güte und Qualität.

Diseno Nr. 13 1000 Stück 65 Mt., 100 Stück 6,50 Mt. Empfehlenswerteste 7 Pf. Cigarre, gleich im Geschmack und Aroma einer Import-Cigarre.

Nur erstklassige Fabrikate von 35 bis 500 Mark per 1000 Stück.

Für Export volle Rückvergütung des Zolles.

Spezialität: Brasil- und Havana-Cigarren.

## Wilhelm Griem,

Cigarren-Spezial-Geschäft,  
Wilhelmshaven, Marktstraße 10.

### Zu vermieten

zu Oktober oder später mehrere drei- und vierstündige Wohnungen. Näheres bei C. Becker, Berl. Börsenstr. 18

### Zu vermieten

eine zweistöckige Wohnung an einzelne Leute. Preis 8 Mark. Zu erfragen in der Eppel. d. Bl.

### Zu vermieten

eine dreistündige Wohnung. W. Bremer, Berl. Peterstr. 88.

### Zu vermieten

zum 1. Oktober eine dreistündige Etagenwohnung Börsen- und Mischelstr. Ecke. J. Arnolds, b. Friederichshof.

### Zu vermieten

eine dreistöckige Oberwohnung und eine vierstündige Unterwohnung. Frau Marie Schlüter, Neue Wiltz. Str. 45.

### Zu vermieten

zum 1. Oktober eine vierstündige Wohnung. M. Schwaiger, Neue Wiltz. Straße.

### Gesucht

per sofort ein ordentliches Mädchen für den ganzen Tag. Kiekerstraße 56, I. Et. r.

### Gesucht

mehrere Tischlergesellen. W. Schnäkel.

### Gesucht

ein Mädchen von 12 bis 14 Jahren nach der Schulzeit. Neue Wiltz. Straße 57, I. Et. l.

### Gesucht

ein schulfreier Laufbursche. Gebr. Popken, Börsenstr. 12.

### Gebrüder Popken

Wilhelmshaven,  
12 Göferstraße 12.

Unsere Capeten-Lagerräume fassen eine Grundfläche von ca. 350 Quadratmetern!

### Achtung!

Alle im Fuhrwerkbetriebe beschäftigten Arbeiter, die gewillt sind, eine

gemeinsch. Unterstützungsgesellschaft zu gründen, w. oben gegeben, am Mittwoch den 10. Septbr., Abends 8 1/2 Uhr, bei Herrn M e n n e r, Elsäßer Hof, zu erscheinen.

### „Zustgarten“

Rallenbüschen. Den Ausflügler empfiehlt sein Gehäus mit schönem Saal und prächtigen großen Garten

J. Straatmann.

### Zu vermieten

zum 1. Okt. eine vierstündige 2. Etagewohnung, zum 1. Nov. eine vierstündige Parterrewohnung und eine dreistündige Oberwohnung. J. A. Peters, Kiekerstraße 76, Mödelgäßchen, neu. Geh.

### Zu mieten gesucht

möbl. Parterre Wohnung in der Nähe des Amtsgerichts zu Bant per sofort ab 1. Oktober. J. G. Frier, Wilhelmshaven, Börsenstr. 22.

### Gesucht

ein tüchtiger Bautischler für dauernde Arbeit. J. Krebs, Bant, Mittelstr. 8

### Gesucht

ein schulfreier Laufbursche. G. Jutter, Wilhelmshaven, Bismarckstraße.

### Drechslergesellen

und einen Lehrling sucht Herr. Wöhle, Neue Wiltz. Str.

### Gesucht

zum 1. Oktober ein sauberes Mädchen. Wandert. Fricke, Kronstraße 81, I. Et., gegenüber dem Werftkantenhaus.

### Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige) Heute Morgen starb nach längerer Krankheit unsere liebe Tochter

### Frieda

im Alter von 6 Mon. 25 Tagen, was allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt mittheilen. Seban, den 8. Septbr. 1902

Friedrich Eggers nebst Frau und Kindern.

### Dankagung.

Allen denen, besonders den Verwandten, welche bei der Krankheit unserer kleinen Frieda so hilfreich und beständig waren, sowie den Blumen schmückten, sowie den Musikanten das Beste geben, hiermit den herzlichsten Dank.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei der Beerdigung unserer kleinen Frieda, sowie die theuren Aufmerksamkeiten, welche uns insbesondere von Herrn Pastor für seine tröstlichen Worte an unsern innigen Dank.

Samilie Bant.

# Beilage zum „Norddeutschen Volksblatt“

Nr. 210.

Ant, Dienstag den 9. September 1902.

16. Jahrgang.

## Delmenhorst eine Stadt 1. Klasse.

(Fortsetzung)

Früher glaubte man, daß die Reichskassen, die der Stadt durch Anstellung von Bureaubeamten und Polizei entzogen werden, wenn ihr nicht würden getragen werden können, wenn ihr nicht andererseits durch Bildung eines eigenen Amtsverbandes die Ausgaben abgemindert würden, die sie zur Zeit für die Bandarmen der ländlichen Gemeinden des Amtes Delmenhorst trägt. Der Stadtmagistrat hat deshalb an das Staatsministerium die Anfrage gerichtet, ob es nicht mit Rücksicht auf die verschiedenen Interessen von Land und Stadt in einer Teilung des Amtsverbandes willigen wolle. Es wurde zugleich darauf hingewiesen, daß ein Zusammenbleiben die lebhaftesten Interessentpunkte, Regelmäßigkeiten der Einkünfte und die Vergleichbarkeit und eine dauernde Entlastung der beiden Teile nach sich ziehen würde. Auch in dieser Beziehung hat sich das Staatsministerium bereit erklärt, dem nächsten Landtage eine Vorlage zu machen. An der Annahme dieser Vorlage wird kein Zweifel sein, da der Landtag in einer ganz allgemein liegenden Angelegenheit — der Bestimmung der Gemeinden Amt, Geyrens, Rande von dem ländlichen Jorstande — sich auf den gleichen Standpunkt gestellt hat.

Wenn diese Vorlage Gesetz wird, so wird die finanzielle Lage der Stadt Delmenhorst durch die Umwandlung in eine Stadt 1. Klasse nicht verschlechtert, sondern verbessert werden.

Es ergeben sich aus der Umwandlung Delmenhorst folgende finanzielle Veränderungen:

Die beiden zuletzt genannten Änderungen des Amtsverbandes Delmenhorst ergeben, daß von dem im Jahre 1899/1900 entfallenden Armenlasten des Landesamtsverbandes Delmenhorst im Betrage von 29 886,56 Mk. die Stadt Delmenhorst die Summe von 21 750,90 Mk. und von dem im Jahre 1900/1901 entfallenden Armenlasten von 31 181,12 Mk. die Summe von 23 495,47 Mk. beträgt hat. An Landarmen, die in der Gemeinde Delmenhorst der Armenpflege zur Last gefallen sind, sind davon seitens des Amtsverbandes bezahlt worden im Jahre 1899/1900 10 482,12 Mk. und im Jahre 1900/1901 13 475,53 Mk. Im ersten Jahre hat also Delmenhorst 11 268,28 Mk. und im zweiten Jahre 10 019,94 Mk. mehr bezahlt, als es als eigener Landesamtsverband an Kosten zu tragen gehabt hätte. Das sind in ungenügenden Jahren etwa 10 Proz. unserer Einkommenssumme.

Das Verhältnis ändert sich auch in ungenügenden Jahren nicht wesentlich zu Gunsten Delmenhorst. Denn während die Landarmenlasten in der Stadt und auf dem Lande annähernd gleich sind, übertrag die Steuerkraft oder doch der tatsächliche Steuerertrag der Gemeinde Delmenhorst den der übrigen Gemeinden des Amtes auch in ungenügenden Jahren so gewaltig, daß die Hauptlast immer bei der Gemeinde Delmenhorst verbleibt. Diese Last ist aber um so schwerer zu tragen, je ungenügender die Finanzlage der Stadt ist.

Es kommt noch hinzu, daß sich, soweit wir übersehen, das Verhältnis noch dauernd zu Ungunsten der Stadt verbessern wird. Die ländliche Arbeiterbevölkerung legt sich mehr und mehr aus Elementen zusammen, die bald in dieser und

bald in jener Gemeinde arbeiten und nirgendwo ihren Unterhaltswohnort begründen. Die Arbeiterbevölkerung in der Stadt Delmenhorst dagegen wird von Jahr zu Jahr schärfer und von dem fremden Zugewandten. Arbeiter, die infolge andauernder Krankheit, oder — insbesondere in ungenügenden Jahren, wie es die gegenwärtige ist — infolge Arbeitslosigkeit der Armenpflege zur Last fallen, haben fast regelmäßig bereits ihren Unterhaltswohnort in Delmenhorst erworben, sobald ihre Unterhaltung der Gemeinde allein zur Last fällt. Es kommt noch hinzu, daß nur für das ländliche Gelande, nicht aber für die übrigen Landarbeiter eine Krankenlast besteht. Jedoch erkrankte Landarbeiter sofort der Armenpflege zu beurlauben müssen. Die städtische Bevölkerung hingegen wird durch die Pflichtkrankenlasten, die ihre Familien zum Teil auf 20 Wochen erstrecken und auf die Familie ausdehnen, sowie durch jede Hilfslosen und besonders Familienkrankenlasten für die erste Zeit versorgt. Auch weiterhin tritt manchmal die Hilfslosigkeit der Fabrik oder die Unterhaltung der Gewerkschaften ein. Wir werden deshalb mit einer Steigerung der Landarmenlasten, die Delmenhorst für die Landgemeinden trägt, rechnen müssen.

Man wird deshalb die jährliche Ertragskraft, die Delmenhorst durch Bildung eines eigenen Landesamtsverbandes erzielt, mit 10 000 Mk. gering veranschlagen.

An übrigen Ausgaben des Amtsverbandes hat Delmenhorst viele rein ländliche Bedürfnisse mit betreiben müssen. Die hier in Frage stehende Summe ist mit 2000 Mk. weit unter dem Durchschnitt der letzten 6 Jahre geblieben.

Delmenhorst würde an Ausgaben also mindestens 12 000 Mk. jährlich sparen. Außerdem würde Delmenhorst durch die Umwandlung aber noch folgende Maßnahmen haben:

Zunächst hat das Staatsministerium dem Stadtmagistrat auf eine Anfrage zugesichert, daß der Stadt Delmenhorst die Hebung der städtischen Einkommenssteuer in derselben Weise übertragen werden wird, wie sie den übrigen Städten 1. Klasse übertragen worden ist, also gegen eine Vergütung von 3 Proz. der Hebungssumme. Das macht, die Hebungssumme mit 115 000 Mk. sehr gering angenommen, eine jährliche Einnahme von 3500 Mk.

Früher wird die Stadt in Angelegenheiten, in denen der Stadtmagistrat als Bewaltungsbehörde amtiert des Amtes tätig sein wird, die gesetzlich vorgeschriebenen Sparten für eigene Rechnung vorzunehmen. Darauf sind, wie ein Vergleich mit den Einnahmen der Stadt Oldenburg ergeben hat, in Delmenhorst etwa 1000 Mk. zu rechnen.

Die Taxen der des Amtsbezirks Delmenhorst wird zur Zeit vom Amte verwaltet. Ein wesentlicher Teil der Einnahmen dieser Klasse kommt aus der Gemeinde Delmenhorst. Die Verteilung der Zuwendungen aus der Taxenliste aber geschieht im Allgemeinen nicht nach den Leistungen, sondern nach dem Bedürfnisse der einzelnen Gemeinden. Die Folge ist, daß Delmenhorst im Verhältnis zu den ländlichen Gemeinden recht wenig bezieht wird. Delmenhorst trägt zur Taxenliste etwa 3000 Mk. jährlich bei. Es hat im Durchschnitt der Jahre 1895—1900 etwa 1000 Mk. jährlich aus der Taxenliste erhalten.

Dadurch, daß der Stadtmagistrat in Zukunft die Taxenliste der Stadt verwaltet und darüber nach seinem Ermessen im Interesse der Stadt verfügt, werden also jährlich der Stadt an Mehreinnahmen etwa 2000 Mk. zugeführt.

Durch die Befreiungen der Hebung von durchschnittlich zwei Monate, die, wie oben erwähnt, erzielt werden wird, gehen dem Stadtmagistrat der Stadt jährlich etwa 500 Mk. zu.

Dennach betragen die unmittelbaren Mehreinnahmen der Stadt, vorläufig geschätzt, etwa 19 000 Mk.

Das außerdem durch Verkleinerung der Hebungsmenge zu realisierende Steuerertragsmehrer der Stadt zuzulassen werden, ist schon erwähnt.

Früher soll darauf hingewiesen werden, daß der Stadt nach ihrer Erhebung die Unterhaltung des in der Richtung eines Staatsweges gelegenen Ortsstraßen übertragen werden wird, wodurch sie finanziell einen erheblichen Vorteil haben wird. Auch in vielen anderen Beziehungen werden sich dadurch, daß die Stadt ihre finanziellen Interessen zu wahren in jeder Beziehung in den Stand gesetzt wird, bedeutende finanzielle Vorteile ergeben.

(Schluß folgt)

## Soziales.

**Freie Arztwahl und Ständesoykett.** In einer städtischen Protokollstunde wurde, wie wir in der „Volksztg.“ lesen, die Stelle eines „Bahnarztes“ bei der Vollendung des Bahnhofs in der „Frei“ durch den Tod des bisherigen Inhabers, Dr. der dortige Kreisverein freie Arztwahl durchzuführen wollte und die Eisenbahndirektion darauf nicht einging, gestatteten sich die Verhandlungen. Ein junger Arzt in einem anderen Orte nahm die Bahnarztstelle an. In Folge dessen wurde vom dortigen Kreisverein jeder gesellschaftliche und kollegiale Verkehr mit ihm verboten. Die Sache kam vor das Ehrenrecht der Provinz, und der junge Arzt wurde mit einem Beschlusse befreit; 1. weil er seine Niederlassung „retroakt“ in den Tagesstunden amnestiert hatte (in dem Instanz war nämlich wahlberechtigter angegeben, daß er an einem Krankenbette längere Zeit thätig gewesen war) und 2. weil er durch Liebernahme der Bahnarztstelle handeltreibend gehandelt habe. Da sich der junge Arzt keine Schuld gemacht, wird er als Mitglied der Provinz in den Ehrenrechtsrat von Berlin.

Dieser sprach den Angeklagten frei, weil 1. dem Instanz keine rechtmäßige Androhung enthielt, und weil er 2. als Nichtmitglied des Kreisvereins nicht an dessen Beschlüsse gebunden sei. Die Liebernahme der Bahnarztstelle war Sache seiner freien, der ehrenrechtlichen Kritik entzogenen Entscheidung. Ein Arzt, der einer staatlichen Behörde seine Dienste widmet, handelt nicht gegen die Ehre seines Standes. Was den Vorwurf anlangt, daß er es unterlassen habe, auf ein gutes Einvernehmen mit seinen Standesgenossen Rücksicht zu nehmen, so seien durch Zeugen erwiesen, daß ihm die Erfüllung dieser kollegialen Pflicht durch das Verhalten der Mitglieder des Kreisvereins unmöglich gemacht worden, da nach Liebernahme der Bahnarztstelle unter den Mitgliedern des Kreisvereins ein Scheitern herrschte, in welchem ihnen jeder gesellschaftliche und kollegiale Verkehr mit dem

Veren „Bahnarzt“ verboten wurde. Demzufolge habe der Angeklagte als herausgefordertes Zeuge auf die ihm wiederfahrenen Angriffe lebhaft reagiert.

## Gerihtliches.

Im Gerihtssaal eingeschlossen. Ohne nähere Angabe des Ortes schreibt die „Berl. Ztg.“: Der Zimmermeister König war wegen Verleumdung vor dem Schöffengericht angeklagt. Die Beweisaufnahme war bald beendet und der Gerihtshof zog sich zur Beratung zurück. Obgleich das unter Anklage gestellte Delikt kein schwerwiegendes war, blieben Vorsitzender und Schöffen geraume Zeit hinter den Roullissen. Der Staatsanwalt bemerkte schließlich, daß die Herren nachträglich Rücksicht und so deshalb auch sein Futterbrod herab und ging hinaus, um es zu verpeisen. Der Zimmermeister, ein alter Herr von nahezu siebzig Jahren, setzte sich links in die Ecke der Anklagebank und nahm ein Zeitungblatt heraus, anscheinend eifrig darin studierend. Publikum und Stantius lächelten auf den Korridor. Der Vertreter der Anklage erschien dann wieder im Sitzungssaal, eilte an sein Bult und vertiefte sich in die dort stehenden Skulpturen. Der Gerihtshof kam bald darauf an seinem Beratungstisch zurück. Der R. wurde vom Vorsitzenden ermahnt, sich zu erheben. Man erhielt aber keine Antwort von ihm, er kam auch nicht dem Ersuchen nach. Wohl aber vernahm man vom Anklageten her ein leises — Schnarchen. Der Zimmermeister war, wie der Staatsanwalt feststellte, eingetunkt. Er wurde ausgeleitet und vom Vertreter der Anklage mit einem Strafantrag von 20 Mk. überführt. Der Kreis ernannte sich und hat, auf seine Gefährlichkeit Rücksicht nehmen zu wollen. Dieses that der Gerihtshof denn auch und gab dem Antrage des Staatsanwalts nicht statt. Wegen Verleumdung seines Dienstnähmens, welchem der alte Schwärtdröher ein für seine Jahre immens eigenartiges Aussehen gestellt hat, erhielt der verlebte Junggeselle jedoch eine Geldstrafe von 40 Mk. angesetzt.

Ein entarteter Wüstling stand in der Person des Arbeiters Friedrich Stolz vor der stehenden Gerichtskammer des Berliner Landgerihts I. Er wurde überführt, mit seiner eigenen dreißigjährigen Tochter ein unethisches Verhältnis unterhalten zu haben. Er wurde zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

## Hermisches.

Zwei erschütternde Familientragedien haben sich abermals in Berlin abgespielt. In der Potzingerstraße brachte vor einigen Tagen eine Mutter ihren Sohn und sich selbst um, in der Clausstraße nahm in der Nacht zuvor ein Vater seinen kleinen Sohn gewaltsam mit sich in den Tod.

Schwarze Vögel. Aus Rom wird der „Berl. Volksztg.“ geschrieben: „In der Kirche können sie nicht schlechtes lernen!“ sagten viele Oberverführerinnen beim Parteipokal in Rom und brachten ihre Kinder tagsüber in die Kirche St. Euphrosina; es waren zwei Mädchen im Alter von 5 und 8 Jahren. Nach einigen Tagen kamen die Mädchen regelmäßig mit Kupfermünzen

## Die Flucht ins Gebirge.

Reinmalgeschichte von Friedrich Zieme.

(Schluß) (Nachdruck verboten.)

„Was schauen Sie denn so unangenehm aus dem Fenster?“ erkundigte sich der Kassierer endlich verdrießlich. „Es sieht fast herein.“

„Ich traue der Hande hier nicht,“ sagte leise der Polizeipost.

„Man wird uns doch kein Leid zufügen?“ flüsterte Klaurer lebend, indem er an seine Seite trat. Bicon suchte die Achseln.

„Dann suchen wir lieber das Weite.“

„Um.“ Der Detektiv dachte in diesem Augenblicke bei sich, daß er nicht mehr imstande sei, eine solche Tortur länger auszuhalten. Der Körper forderte gebieterisch sein Recht. Er führte ja eine Waffe bei sich, er wollte mit der Alten sprechen und zur Verhaftung schreiben, mochte der Ausgang sein, welcher er wollte.

Da rief der Kassierer erschreckt: „Aufsteh, sehen Sie dort?“

„Was denn?“

„Einige Männer (hinterher heron.“

Bicon ahmte auf. Die Erschrockenen waren eingetroffen.

„Es werden Schmutzler sein,“ sagte er den Gefährten zu beruhigen, während er vorsichtig den Griff des Revolvers erfaßte.

„Indem ich Mutter Verney unerwartet die Türe des Zimmers auf.“

„Meine Herren,“ murmelte sie mit ihrem unangenehmen, schrillen Organ, „wir bekommen Besuch.“

„Was meinen Sie damit?“ fragte Klaurer unruhig.

„Polizei,“ leuchtete die Bestürzte. „Ich weiß nicht, ob es Sie betrifft.“

„Tausel,“ schrie der Kassierer und griff mit zitternder Hand nach seinem Koffer. „Das sind die Leute, die eben im Monchein herankommen. Schnell auf und davon Lauf!“

Er wollte hastig der Türe weilen, aber der Detektiv stellte sich mit einem Sprunge vor dieselbe und hielt ihm drohend seinen Revolver entgegen.

„Dalt,“ donnerte er triumphierend, „Herbinand Klaurer, keinen Schritt weiter.“

„Was ist das — was fällt Euch ein?“

„Im Namen des Gesetzes! Ich verhafte Euch.“

Klaurer stand einen Augenblick wie vom Donner gerührt.

„Nicht verhaften, Ihr, wer seid Ihr denn?“

„Bicon, Beamter der Polizei von Bonn.“

Der Kassierer ließ ein lautes Aufgeschrei aus, indes die Alte starr vor Schrecken in eine Ecke schloß.

„Hilfe, Mord, Hilfe!“ schrie sie in gelinden Tönen.

„Gefangen,“ stöhnte der entsetzte Verbrecher zitternd und ließ seine Hände durch den Raum schweiften. Endlich ließ ihn die Verweisung selbst die Türe vor der tobbringenden Waffe verlassen. Das Fenster stand noch offen, es war nicht hoch, leicht konnte er mit einem klugen Sprunge den Boden gewinnen. Schon hörte er die Verfolger an der unteren Türe.

„Rendel das verdammte Schiffslein weg,“ rief er dem Detektiv zu, „ich entgehe Euch nicht mehr.“ Doch dieser blieb stehen wie vor der Klaurer stellte sich, als würde er angestrichelt jurid.

„Den Revolver weg, Herr — er könnte losgehen.“

Er befand sich dicht am Fenster.

„Keinen Schritt weiter, oder ich feuere ab!“ sagte Bicon.

„Keinen Schritt, hahaha,“ heulte der Epibube, indem er sich im Ru auf die Brüstung schlang. „Hier den Tod, als die Gefangenenschaft.“ Der Koffer flog hinab. Der Kassierer wollte sich nachhaken, aber bereits hatte der Beamte den Revolver von sich geworfen und ihn hinten gepackt. Mit der Kraft der Bewusstlosigkeit suchte Klaurer seinen Gegner abzuhalten, aber dieser hielt ihn wie mit Eisenringen umklammert. Da entschloß sich der Verbrecher zum Ausbruch, ohne Rücksicht auf sein Schicksal ließ er sich von der Brüstung hinabfallen.

Der schwer fallende Körper geriet den ihm schwebenden Detektiv mit einer Wucht gegen das Fenster, daß dieser fast nachgeschüttet wäre, trotzdem ließ der müde und harte Mann die gefallenen Hände nicht los, jedoch der Kassierer ergab einem Schängten zwischen Himmel und Erde schwebte.

„Kufen Sie die Männer“, gebot Bicon der Watzone. „Sie haben uns offenbar nicht. Fort, schnell, Weib, oder ich lasse den Mann fallen!“

Der Detektiv ahmte schwer, seine Arme zitterten heftig, sein Gesicht farbte sich dunkelbraun. Eine im Zentnergewicht hing der Verbrecher an ihm, noch ein Moment und seine Kräfte erlahmten. Die Nacht war dunkel, der Schurke war so gut wie geborgen, wenn er unbeschädigt den Boden erreicht und in dem kaum dreißig Schritte entfernten Walde verschwand.

heim, und die kleinere von beiden klagte gleich darauf über große Schmerzen. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß beiden Rücken vom Sacralen Paola Cappini von St. Eustachius wurde alldahin verlegt. Gleichzeitige ermittelte der Untersuchungsrichter, daß derselbe Cappini einem zweiten (schweren) Verbrechen Verdacht leistete. In vielen Städten Italiens werden nämlich die Verstorbenen wenige Stunden nach ihrem Ableben in ihre Pfarrkirche gebracht und dort bis zu ihrer Beerdigung aufgebahrt. Cappini, welchem die Kirchenwache oblag, gestattete einer verrückten Brasilianerin Baropidi für Geld, in der Nacht ihrer krankhaften Leidenschaft an Leuten zu fröhnen. Für jede Nacht, während der er die Brasilianerin in der Kirche mit einer Leiche einschloß, verlangte und erhielt er 20 Fr.

Eine wahre Geschichte. Unter dieser Epithete erzählt die neueste Nummer der „Ränkener Jugend“: Auf der Brühlischen Terrasse in Dresden sitzen zwei schneidige Hochblut-Gelehrten, anscheinend Aristokraten, an einem Tische, als sich ihnen ein polnischer Jude im jüdisch-polnischen Kostüm (langem Kasack, langen Stiefeln und mit den unvermeidlichen Bies agiert) mit der Frage, ob es erlaubt sei, Platz zu nehmen, nähert und, ohne Antwort abzuwarten, sich niederlegt. Ueber die Vergrößerung der Tischrunde wenig erfreut, wendet sich der eine der Herren an den Juden mit den Worten: „Wissen Sie nicht, daß Sie hier unter Antisemitismus sitzen?“ Darauf ihm die verständliche Antwort wird: „Entschuldig!

Es, meine Herren, so lang Sie sich hier anständig betragen, können Sie ruhig sitzen bleiben.“ Die „Gleichheit“ in dichterischer Fassung. Der so früh verlebte Leopold Jacobi ließ im Jahre 1892 seine Deutschen Liebes aus Italien erscheinen, in denen sich ein eigenartiges Gedicht-Cyclus: Unterricht im Sozialismus findet. Ganz die poetische Geliebte des Dichters, fragt ihn unter anderem nach dem Bilde der zukünftigen Gesellschaft. Sie fürchtet, daß die „Gleichheit“ die Rangwelligkeit schaffen würde. Darauf antwortet ihr der Dichter mit einem Gleichniß, das Jacobi schon im ersten Teil seines philosophischen Hauptwerks: Die Idee der Entwicklung (erschienen 1874) in Prosa ausgeführt hatte. Das Gedicht lautet:

Ich bin über weite Weide In gemadeter, über Rind, Wo mit dem braunen Rinde Wie Pflanzen niedrig sind! Wo kein Kaulchen und kein Füllhorn Dich umfließt mit Liebesgott, Nur die harten Reuter mit dem Knirschend unter deinem Fuß! Und die ich, als müßt du sein, Liebesgott, machst dich bis an; Dem des Wirtens und Gemeinen Weib hat dir's angethan. Solche Gleichheit schafft das Gute, Es erzieht alle Bö'n, Unerbittlich wird zur Reute Dem, was herrlich hoch und schön. Aber wird die Kunde nimmer Von der Palmensäule Frucht, Dem des Fruchs und Wirtens Gemein, Selbst den Fuchser fassen magst!

Dem Blätterkronen (Weiden über ihm im Ketzerei, Dem Blätterkronen leben Wie in einer andern Welt! Von den Palmen, die als Brüder Erden Raiz und gleich frei, Und ihr Knäueln über nieder Dem Wandersüßler!

Solche Gleichheit muß ein Kragen Steigen mit der Sonne Frucht, Borettet kämpfend über und gegen, Doch zu Ende geht die Nacht!

Wo Wirtens sind erhaben Und sie werden alle gleich Nicht nach unten, nein nach oben In dem neuen Weltreich.

Stich wie die lebend'ge Pflanze Sprüht nach oben nur empor, Kuchens Rechen an dem Stamme Tragt der Menschheit Blütenflor.

Es ist nun sehr interessant zu sehen, wie ein anderer moderner Dichter, Otto Erich Hartleben, den Gedanken der „Gleichheit“ mit ganz demselben Gleichniß dichterisch illustriert. Sein Gedicht ist im Jahre 1886 entstanden. 12 Zeilen braucht er, wozu Jacobi 40 Zeilen benötigt. Im übrigen mag der Leser selber vergleichen und empfinden.

Gleichheit. Geungen bin ich über braune Weide, Da knirschen die trocknen Heubrüder, Die ewig gleichen, unter meinen Schritten.

Und ich verstand nicht, was sie knirschten, Doch Liebesgott, was ich auf mich, In der Kagen müß zu Boden harrten.

Gewandert bin ich durch die Palmensäule, Die rauschten laut die hohen Blätterkronen, Die ewig gleichen, über mir in Höhen. Und es verstand ich, was die Palmen rauschten; Und Spitzenföhne wogte mir im Blau, bisweil ich hoch und frei nach oben schaute!

Weiteres. Einträgliches Instrument. K.: „Bringt die eigentlich das Bombardament etwas ein?“ B.: „Und ob! In diesem Monat hatte ich bereits vier Wohnungen, und überall habe ich noch junges Markt bekommen, damit ich nur wieder ausgehen bin.“

Schneller Umhug. Herr: „Sie haben mein Kind vom Tode des Getriebenen gerettet, ich werde Ihnen ewig dankbar sein!“ — Arbeiter: „Keine Ursache; vergelten Sie mir nur den Knag, den ich mir bei dem Rettungsnef erworben habe!“ — Herr: „So eine Unerschlichkeit!“

Kudwig. Sie: „Aber, andere Jungen dort! Ich zu hutz geworden, wollen wir ihm nicht ein neues taufen!“ — Er: „Ist doch ich! Lassen wir ihm doch lieber die Haare schneiden.“

**Varel.**

Das „Norddeutsche Volksblatt“ hat sich auch in Varel und Umgebung einen großen Lesertreue erworben und finden daher Inserate die weiteste Verbreitung. Zur Entgegennahme von Inseraten und Druckaufträgen ist gerne bereit Die Filial-Expedition Varel, Schulstraße.

**Arbeiter, agitirt für ihre Zeitung.**

**Betten**  
Aufträge werden nur im Quamtoefchäft entgegengenommen.

**Wulfs Spezialgeschäft für Betten, Wallstrasse 24, I. Etg.**  
Sie finden dort eine billige Auswahl in fertigen Betten, wie diese nur in einem Spezialgeschäft geordnet werden kann. Die Preise sind erstaunlich billig, weil das Geschäft keine Unkosten für theure Schaufenster, Ladeneinrichtung, Beleuchtung, Personal usw. aufzubringen hat, und wird Jeder von den billigen Betten überredet sein. Zu den Betten werden nur gute, feinste Stoffe verwendet und nur gute handfreie Federen genommen, jedoch für jedes Bett die weitgehendste Garantie für Güte und Preiswürdigkeit geleistet wird. **Sehen Sie ein Bett kaufen, prüfen Sie die Preise. Kaufswang findet nicht Ratt. Einmalige Zahlungsbedingungen.**  
Hauptgeschäft, Wallstraße 24, I. Etg. Bettfedernlager Louisenstraße 5. Bettfedern-Reinigungsanstalt Börsenstraße 37.

**Bekanntmachung.**  
Auf folgende Beschriftung des § 25 der Verordnung für das Ortopodium Oldenburg vom 16. Februar 1895, Jahren mit sogenannten Motorwagen versehen, wird zur Nachachtung hingewiesen:  
Mit diesen Motorwagen darf nicht schneller als 20 Kilometer die Stunde, während der Zeit von Ablauf einer Stunde nach Sonnenuntergang an bis eine Stunde vor Sonnenaufgang nicht schneller als 10 Kilometer die Stunde gefahren werden. In Städten und größten geschlossenen Orten, sowie beim Begegnen mit oder Einholen von Fußwerkern, Reitern, geführten Pferden oder einem größeren Viehtransport ist langsam zu fahren.  
Jeder Motorwagen muß mit einer Signalglocke versehen sein. Beim Einholen von Fußgängern, Fußwerkern, Reitern, geführten Pferden oder einem größeren Viehtransport, sowie beim Passieren von die freie Uebersicht nicht gestattenden Biegungen in den Wegen ist durch wiederholtes Glockenschlagen das Herannahen des Motorwagens rechtzeitig vor dem Passieren anzuzeigen.  
Bant, den 5. September 1902.  
**Der Gemeindevorsteher, Reent.**

**Neu! Billig! Neu!**  
Sobald erschienen:  
**Neuer Volks- u. Familien-Atlas**  
in 100 Kartenseiten. Preis vollständig 10 Mk. Erscheint in zwanzig Lieferungen à 50 Pf.  
**G. Buddenbergs Buchhandlung und Buchbinderei.**  
Theilenstraße 18, Ecke Mißgertstraße, beim Friedrichshof.

**Feinsten Malaga-Portwein**  
direkt importiert, ein vorzügliches kräftiger und süßer Wein, sehr empfehlend für Kranke und schwächliche Personen, die Flasche nur 1 Mark.  
**Es traf in ganz vorzüglicher Qualität wieder ein la. Emdor Vollheringe**  
Stück 5 Pf.  
**Neue grüne Erbsen**  
per Pfund 16 Pf.  
**J. Herbermann, Neubremen.**

Im Verlage von **Ad. Heines** Buchdruckerei erschien soeben:  
**Der Jadebote.**  
Illustrirter Haus- und Familienkalender für Bismarckshafen und Jeverland auf das Jahr 1903. Preis nur 25 Pf.  
Dieser im 1. Jahrgange erschienene Kalender ist recht hübsch ausgestattet und dürfte als nützlich Buch in jeder Familie Aufnahme finden. Der Kalender ist in den meisten Buch- und Papierhandlungen käuflich.

**Georg Buddenberg**  
Buchhandlung u. Buchbinderei, Theilenstraße, beim Friedrichshof, empfiehlt:  
**Neu! Wunder des Kosmos. Neu!**  
Die Physik der Erde und des Himmels.  
Populär dargestellt von **Oswald Köhler**. Erscheint in 17 Hefen à 25 Pf., elegant gebunden 5,50 Mk.  
**Die neue Auflage von Weltschöpfung — Weltuntergang**  
erscheint jetzt in 14 Hefen à 25 Pf.  
Elegant gebunden . . . . . 4,75 Mark.

**\* Die Gleichheit. \***  
Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen.  
Redigirt von **Klara Zethkin**.  
Wie bisher so wird die „Gleichheit“ auch ferner mit aller Energie und Schärfe kämpfen für die volle soziale Befreiung der proletarischen Frauenwelt, wie sie einzig und allein möglich ist in einer sozialistischen Gesellschaft. Denn nur in einer solchen verschwindet mit den jetzt herrschenden Eigentums- und Wirtschaftsverhältnissen die Ursache jeder gesellschaftlichen Unterdrückung und Unfreiheit: die wirtschaftliche Abhängigkeit eines Menschen von einem anderen Menschen, der Gegenstand zwischen Besitzenden und Nichtbesitzenden, der soziale Gegensatz zwischen Mann und Frau, zwischen Kapitalarbeit und Handarbeit.  
Die „Gleichheit“ ist im Reichspost-Zeitungsverzeichnis für 1902 eingetragen unter Nr. 3081 und kostet vierteljährlich 55 Pfennig ohne Bestellgeld. — Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.  
Stuttgart. Der Verlag der „Gleichheit“.

**Achtung Holzarbeiter!**  
Ueber die Wertigkeit des Tischlermeisters **J. Scherms**, Bismarckstr. 1, Tombeck, ist wegen Lohnunterschieden die **Sperrung** verhängt worden.  
Arbeitsuchende Kollegen wollen dieses gefälligst beachten und nur unteren Arbeitsnachweis benutzen.

**Die Lohnkommission der Bant-Bismarckshafen.**  
Vom 7. bis einschl. 15. d. M. (Ende der Gerichtsferien) bin ich verweilt.  
**Mein Bureau** bleibt täglich geöffnet.  
**Julius Schostek, Rechtsbureau,**  
Peterstraße 8. Fernsprecher 418.

**Für die Einmachezeit**  
empfehle:  
Luzerner . . . . . Pfund 32 Pf.  
Wärlinger . . . . . Pfund 32 Pf.  
Feines Zucker . . . . . Pfund 30 Pf.  
Ryhaländer . . . . . Pfund 30 Pf.  
Feinsten Weinstoff . . . . . Stück 25 Pf.

Breiter erhielt einen großen Vollen  
**Einmache-Töpfe**  
— und Gläser —  
in allen Größen zu den billigsten Preisen.  
**J. Herbermann, Neubremen.**

**Mehl 000**  
pr. Pfd. 13 Pf., 5 Pfd. für 60 Pf.  
**Goldstaubmehl**  
5 Pfd. für 70 Pf., 100 Pfd. für 13 Mk.  
empfehle  
**Johann Krieger, Neuende.**

aus Holz- und Wildschleuder der jählichen, haltbaren Verbindung, sowie gute, brauchbare  
**Sohlen**  
**Sohlleder-Abfälle**  
erhält man zu den bekanntesten billigsten Preisen bei **C. Ocker**, Lederhandlung, Neuherrnstr. am Markt.  
**Werktstätte, groß und hell**  
und Logierzimmer zu vermieten.  
Berl. Börsenstraße 38.

**Drucksachen aller Art**  
liefert in sauberster Ausführung  
**Buchdruckerei von Paul Hug & Co., Bant.**

Verantwortlichen Redakteur: A. S. Jacob in Bant; Verlag von Paul Hug in Bant; Druck von Paul Hug in Bant, G. in Bant.